Nr. 71

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Bestellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 72 Mittwoch, den 13. März 1940

Friede zwischen Rußland und Finnland

Die gesamte Karelische Landenge fällt an Rußland - Die russischen Truppen werden aus Petsamo zurückgezogen

Moskau, 13. März. Seit Freitag finden in Moskau finnisch-sowjetische Verhandlungen statt, die am Dienstagabend zum Abschluß eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland geführt haben. Von amtlicher Seite werden soeben folgende Einzelheiten zu dem sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrag bekannt. Der genaue Text des Kommuniqué liegt noch nicht vor.

1. Der Friedensvertrag ist sowjetischerseits von Molotow, Schdanow und Brigadekommandeur Wassiljewski unterzeichnet, von finnischer Seite von Ryti, Paasikivi, General Walden und Professor Woitomaa.

2. Der Vertrag spricht der Sowjetunion zu: Die ganze Karelische Landenge einschließlich Wiborg, das ganze Ufer des Ladoga-Sees, die Fischer-Halbinsel und Teile von Ostfinnland.

3. Hangö und das zu ihm gehörende Territorium wird der Sowjetunion auf 30 Jahre für fünf Millionen Finnmark verpachtet zur Errichtung einer Marinebasis.

4. Finnland verpflichtet sich, in seinen Gewässern am Nordatlantik keine Kriegsschiffe-, U-Boote und Luftstreitkräfte zu unterhalten mit Ausnahme von kleinen Küstenwachtschiffen.

5. Die Sowjetunion verpflichtet sich, ihre Truppen aus Petsamo zurückzuziehen.

6. Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über Petsamo nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

7. Im Laufe des Jahres 1940 solleine Eisenbahnlinie von Kandalkscha nach Kemijärvi gebaut werden.

8. Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Moskau ausgetauscht werden.

9. Am 13. März, 12 Uhr, sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden. Am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen beider Seiten bis auf die neue Staatsgrenze zurückgehen.

10. Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Zu spät, Herr Daladier!

„Englisch-französisches Expeditionskorps für den Norden bereit"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. ... **Kopenhagen, 12. März.** Die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Daladier, daß ein englisch-französisches Expeditionskorps für Skandinavien zur Verschiffung bereit sei, hat in den nordischen Staaten ungeheures Aufsehen und vielfach geradezu Entsetzen hervorgerufen. Die Kriegsdrohung der Westmächte, die bisher — vielleicht aus Gründen der Tarnung noch einigermaßen in der Schwebe gelassen wurde, ist damit für die nordischen Länder unmittelbar geworden.

Diese Kriegspläne aus London und Paris haben in der skandinavischen Presse weitere scharfe Zurückweisungen hervorgerufen. „Die Intervention der Westmächte wird von Schweden oder Norwegen nicht geduldet werden. Wir wünschen Skandinavien und Finnland nicht in ein Schlachtfeld für die Westmächte verwandelt zu sehen, und wir haben nicht ein solches Zutrauen zu ihrer militärischen Stärke, als daß Polens Schicksal uns nicht Furcht einflößte." So schreibt die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet".

Zweifellos lief — zum mindesten in der ersten Zeit — die Spekulation der englischen und französischen Kriegstreiber lediglich darauf hinaus, die skandinavischen Staaten für die britischen Interessen in den Kampf gegen Rußland zu treiben.

Während des ganzen Dienstag setzten indessen Reuter und Havas die Ueberschwemmung Skandinaviens mit ihrer Lügenproduktion fort, vollständig auf den Zweck abgestellt, Skandinavien über Nacht in den Krieg zu stürzen.

Finnlands Absage an England

Dr. E. — Halle, 13. März.

Die Erklärung Chamberlains im Unterhaus am Montag hat Finnland im wahren Sinne die Augen über die Absichten Englands geöffnet, daß es von den Plutokratien ausersehen war, für englische und französische Interessen zu verbluten. So stellten politische Kreise in Finnland jetzt endlich fest, was die wahre Haltung der Westmächte ist. Diese Tatsache hat die finnische Regierung bestimmt, England endgültig eine Absage zu erteilen. Inzwischen ist zwischen Finnland und Rußland der Friedensschluß schnell zustande gekommen. Der Fortgang des Krieges, den Deutschland mit der ganzen Zähigkeit seines Siegeswillens gegen England weiterführt, wird von dieser Tatsache nicht berührt. Unser Kampf geht bis zur Niederringung der Feindmächte im Westen weiter. Im Norden aber haben England und Frankreich eine schwere politische Niederlage erlitten. Gerade auf ihre Partie in Finnland hatten die plutokratischen Kriegsverbrecher große Hoffnungen gesetzt. Je mehr sich ihre Kriegsaussichten gegen Deutschland verschlechterten, um so stärker wurde ihr Druck auf die neutralen Länder, sie in einen Krieg gegen Deutschland hineinzutreiben. An dem Kriegsbrand in Finnland wollten sie den Weltkrieg entfachen. Die Phrase von der Unterstützung des finnischen Volkes war nur ihr Vorwand, mit dem sie Schweden und Norwegen überfallen wollten, sich gegen Deutschland und Rußland mißbrauchen zu lassen. Es sollten wieder einmal andere Völker das Blutbad bestreiten, das die Westmächte angerichtet haben.

Man braucht nur die englische und französische Presse der letzten Tage zu lesen, um zu erkennen, welch riesiger Aufwand an Propaganda, an aufdringlichen Lockungen und frechen Drohungen gegen die skandinavischen Staaten losgelassen wurde, um sie in den Krieg zu hetzen. Die Pariser Presse bemühte sich dabei sogar, noch mehr Oel ins Feuer zu gießen als die englische. Sie verlangte eindeutig den Krieg im Norden. Der Jude Leon Blum schlug noch gestern im Pariser Blatt „Populaire" die glatte Vergewaltigung der nordischen Länder vor; denn wenn sie nicht willig wären, den Durchzug französischer und englischer Truppen zu gewähren, müßten England und Frankreich ihre Entschlossenheit zum Durchmarsch verkünden. In diesem Sinne hat ja auch Chamberlain am Montag gesprochen. Die Westmächte haben es an Einmischung in den finnischen Konflikt nicht fehlen lassen, wie sie ja überall immer den Kriegsbrand förderten, in Spanien nicht weniger als in Polen. Durch das Hineinziehen neutraler Länder verrieten sie jedoch gleichzeitig, daß sie unfähig sind, den Krieg gegen Deutschland allein zu gewinnen.

Die Amateurstrategen in London und Paris waren sich aber offenbar nicht einig, wie sie Finnland militärische Hilfe zuteil werden lassen könnten. Hinter Chamberlains Erklärung am Montag, mit der er nach drei Monaten Krieg in Finnland endlich die „sofortige" Hilfe der Westmächte versprach, erschien angesichts der bisher ausgebliebenen Unterstützung als ein Versuch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0001

Englands, das Gesicht zu wahren gegenüber der Tatsache, daß die Westmächte nun immer noch nicht in der Lage waren, wirkliche Hilfe für Finnland aufzubieten. Nachdem die Finnen mit Moskau Friedensverhandlungen aufgenommen hatten, konnte Chamberlains großsprecherische Ankündigung nur noch komisch wirken, und Daladiers gestrige Erklärung, daß ein englisch-französisches Hilfskorps bereitstünde, niemand darüber täuschen, daß die Westmächte mit Geld und Versprechungen Dumme suchen, die ihnen aus der Verlegenheit helfen wollen. Angesichts des finnischen Friedensschrittes in Moskau konnte deshalb Chamberlains und Daladiers plötzliches Hilfeversprechen nur den Hintergrund haben, im voraus die Anklage zu entkräften, daß sie wieder einmal einem Land gegenüber ihr Hilfeversprechen nicht eingehalten haben, sondern lediglich wieder mit verbrecherischer Gewissenlosigkeit ein fremdes Volk in den Krieg trieben.

Die Finnen taten gut daran, ihrer Vernunft zu folgen, als sie England und Frankreich durchschauten. Nach Chamberlains Unterhauserklärung konnten sie nicht mehr daran zweifeln, daß sie nur mißbraucht wurden. Die anderen skandinavischen Staaten können sich ebenfalls beglückwünschen, daß sie fest geblieben sind, ihre Neutralität gegen England und Frankreich zu vertreten. So steht denn über dem Friedensschluß zwischen Finnland und Rußland an erster Stelle die Tatsache, daß im Norden ein Kriegsbrand gelöscht wurde, an dem sich nach englischem und französischem Willen der Kriegsbrand entzünden sollte. Auf diesen Plan aber wird ihnen Deutschland die Antwort erteilen.

Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

Berlin, 13. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr von Rom wieder in der Reichshauptstadt ein.

Besuch Dr. Leys in Dessau

Magdeburg, 12. März. Von seiner Informationsreise am Westwall kommend, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Dienstagmittag in Bernburg ein, wo er von Gauleiter Reichsstatthalter Jordan im Gau Magdeburg-Anhalt begrüßt wurde. Anschließend trat Dr. Ley eine Fahrt durch den Gau Magdeburg-Anhalt an. Auf dieser Rundfahrt kam Dr. Ley zum Reichsbahnausbesserungswerk Dessau-Süd, wo Dr. Ley auf einem Betriebsappell zu den Arbeitskameraden sprach. Er gab ein Bild von der Macht des Reiches, von seiner moralischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Stärke. „Wo solch ein Glaube und solch ein Wille ist", so rief Dr. Ley aus, „wie sie das deutsche Volk haben, muß der Sieg den Kampf krönen und wir glauben und wissen, daß wir diesen Kampf siegreich beenden werden." Der Reichsorganisationsleiter besichtigte außerdem die modernen Bühnenanlagen des Dessauer Theaters und war am Abend in den Junkerswerken bei einer „KdF."-Großveranstaltung zu Gast. Die Fahrt durch den Gau wird am Mittwoch fortgesetzt.

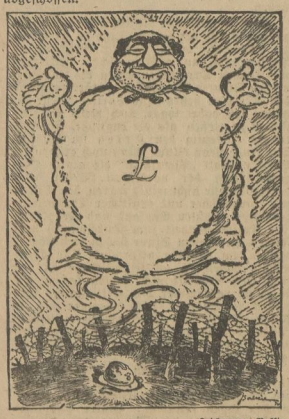
Der Bericht des OKW.:

Französisches Flugzeug durch deutsche Flak abgeschossen

Berlin, 12. März. Das OKW. gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich auf. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez 63 wurde durch Flakartillerie abgeschossen.



Zeichnung: Baltie

„Poilu, du kämpfest für eine große Idee!"

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Esser. — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H.

Ein Jahr Protektorat

Prag, 12. März. Vor einem Jahr hat der tschechische Staatspräsident das Schicksal dieses dem Chaos entgegengehenden Staates vertrauensvoll in die Hände des Führers gelegt. Aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Tages der Errichtung des Protektorates Böhmen-Mähren gab Staatssekretär Dr. Frank ein eindringliches Bild der gewaltigen Wandlung in diesem geschichtlichen deutschen Lebensraum, der durch die Neuordnung schon in Jahresfrist einen umfassenden und auf allen Lebensgebieten sichtbaren Aufstieg erfuhr.

Jahrhundertelang — so kennzeichnete Staatssekretär Dr. Frank die historische Wendung — waren Böhmen und Mähren Spielball dynastischer und machtpolitischer Interessen gewesen. Die natürlichen Gegebenheiten erwiesen sich als stärker als die Wunschträume ränkesüchtiger Politiker. Böhmen und Mähren gehören geschichtlich, politisch und wirtschaftlich zum Deutschen Reich. Der tschechische Staatspräsident Dr. Hácha hatte dies klar erkannt, als er am Abend des 14. März die Reise nach Berlin antrat, um die Geschicke seines Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers zu legen.

Nach der Abtretung bedeutender Gebiete an die Nachbarstaaten befand sich das Wirtschaftsleben des Reststaates am 15. März 1939 gerade im Stadium des Umbaues. In enger Zusammenarbeit mit der Behörde des Reichsprotektors wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit die notwendige Neuordnung durchgeführt und die Angleichung an die Wirtschaftsorganisation des übrigen Reichsgebietes in die Wege geleitet. Die Belastungsprobe der ersten Kriegsmonate wurde sehr gut bestanden.

Sogleich nach der Schaffung des Protektorates wurde den Belangen der arbeitenden Schichten ein besonderes Augenmerk zugewendet. Als vordringliche Aufgabe ergab sich die Ueberwachung und Lenkung der Preisbildung für Waren und Leistungen. Von besonderer Bedeutung sind ferner die Maßnahmen auf dem Gebiete der Lohnpolitik. Dank einer durchgreifenden Lohn- und Gehaltsregelung wurde einem Großteil der tschechischen Arbeiter zunächst das Einkommen gewährleistet, um das jahrelang erfolglos erbitterte Gewerkschaftskämpfe geführt worden waren.

Die Gesamtheit der auf wirtschaftlichem Gebiete getroffenen Maßnahmen hatte zur Folge, daß die Arbeitslosigkeit, einst die Geißel des Landes, völlig beseitigt wurde.

Aus dem Kleinraum-Wirtschaftsgebiet von Böhmen und Mähren ist nun ein Teil des großen gesamtdeutschen Wirtschaftsraumes geworden. Der Inlandsmarkt zählt heute statt 7 Millionen über 100 Millionen Menschen! Das drückt sich in den steigenden Beschäftigungszahlen der Fabriken und Werkstätten aus und tritt auch in der gesteigerten landwirtschaftlichen Produktion zutage.

Die von der Presse der Feindmächte und ihren Hörigen verbreiteten Gerüchte über eine Unterdrückung und Ausbeutung der Tschechen bezeichnet Staatssekretär K. H. Frank als Erfindungen berufsmäßiger Hetzer. Man merke all diesen Gerüchten nur zu deutlich die Enttäuschung ihrer Urheber an, daß es nicht gelungen sei, auch in diesem Raum den Frieden zu stören.

Schon wenige Tage nach dem Einzuge der deutschen Wehrmacht übernahm die Partei die Führung der Volksdeutschen im Protektorat. Sie hat heute das ganze Deutschtum im Protektorat erfaßt. Sowohl in Prag wie in den Sprachinseln von Iglau, Wischau, Brünn, Liebisndorf usw., aber auch innerhalb des Streudeutschtums in tschechischen Städten und Dörfern wurde die Arbeit zielbewußt durchgeführt. Die Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände haben im vollen Umfang ihre führende, schützende und helfende Tätigkeit für die hier lebenden Deutschen aufgenommen.

Oskar Ullrich.

Bisher über 100000 Kriegstrauungen

Gesundes Bevölkerungswachstum für die Zukunft gesichert

Berlin, 12. März. Die vier ersten Kriegsmonate haben eine Anhäufung von Kriegsehe-schließungen gebracht, die alle Erwartungen und früheren Schätzungen noch weit übertrifft. Unbezweifelt berechtigt der starke Lebenswille des deutschen Volkes, der sich in dem stetigen Anstieg der Geburtenzahl zeigt, zu der Hoffnung, daß auch für die Zukunft ein gesundes Bevölkerungswachstum gesichert werden kann, und daß das deutsche Volk auch die unumgänglichen bevölkerungspolitischen Folgen des Krieges überwinden wird.

Der Bericht des Statistischen Reichsamts bringt das Jahresergebnis für die Großstädte des alten Reichsgebietes. In den Monaten vom September bis Dezember heirateten in diesen 56 Großstädten rund 130 000 Paare, 46 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Da unter gewöhnlichen Verhältnissen die Zahl der Eheschließungen in dieser Zeit vermutlich etwas zurückgegangen wäre, dürften in diesen vier Monaten allein in den Großstädten mindestens 50 000 Kriegsehen geschlossen worden sein. In den ersten vier Wochen des neuen Jahres wurden in denselben Großstädten wieder 7684 oder fast 65 v. H. Ehen mehr geschlossen als in den gleichen Wochen 1939. Insgesamt wurden im Jahre 1939 in den 56 Großstädten 288000 Eheschließungen gezählt, 27 v. H. mehr als im Vorjahre. Nach der Entwicklung in den Großstädten und den bisher vorliegenden Jahresergebnissen der Länder rechnet man für das alte Reichsgebiet mit 760 000 Eheschließungen. Danach würden 116 000 Paare mehr geheiratet haben als 1938, und etwa 100 000 davon dürften Kriegstrauungen gewesen sein.

In den gleichen Großstädten wurden im Jahre 1939 rund 368 000 Kinder geboren, 6,4 v. H. mehr als im Vorjahre. Die Geburtenziffer der Großstädte ist damit auf 17,1 je 1000 Einwohner gestiegen. Insgesamt kann für das alte Reichsgebiet mit einer Geburtenziffer von 1,42 Millionen gerechnet werden, etwa 20,5 je 1000 Einwohner. Die Geburtenzunahme hat sich im Januar 1940 in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Geburtenzahl war in den Großstädten sogar um 15,2 v. H. größer als in den entsprechenden Wochen des Vorjahres.

Alle englischen Docks überfüllt

Die Wirkung der deutschen Seekriegsführung

Amsterdam, 12. März. Sämtliche englischen Docks sind zur Zeit vollkommen mit ausbesserungsbedürftigen Schiffen vollgestopft. Auf den großen Trockendocks am Bristol-Kanal ist auf Monate hinaus bereits jeder Reparaturraum vergeben. Obwohl man unter Bruch der geheiligten Sitte des Wochenendes ununterbrochen durcharbeitet, gelingt es nicht mehr, die notwendigen Reparaturen durchzuführen. Viele beschädigte Schiffe liegen bereits bis zu acht Wochen vor den Docks, ohne daß bisher mit Ausbesserungen überhaupt begonnen werden konnte.

Die englische Schiffahrtszeitung „Lloyds List" beschäftigt sich ausführlich mit dieser Entwicklung und fordert von der Regierung „schärfste Maßnahmen" — ohne allerdings zu verraten, woher England genügend Reparaturdocks nehmen soll, um die Erfolge der deutschen Kriegsführung auszugleichen.

Jugoslawen meiden Todesküste

Der jugoslawische Dampfer „Preradowitsch", der auf der Fahrt von Buenos Aires in Antwerpen vor Anker gegangen war, ist vom jugoslawischen Lloyd an eine britische Reederei verkauft worden. Die 36 Mann starke Besatzung des 9000-BRT.-Dampfers ist nun in Agram eingetroffen. Sie hat es abgelehnt, in britische Dienste zu treten und nach der Todesküste zu fahren.

Vom Schiffsfriedhof

Der schottische Dampfer „Clan Stuart" (5760 BRT.) hatte am Montag, nach der neuen englischen Version, im Kanal einen „Zusammenstoß" mit einem anderen Schiff und sank. Die Besatzung von 75 Mann wurde gerettet. An der englischen Südküste lief, wie London meldet, der griechische Dampfer „Piritos" (3854 BRT.) auf eine Mine. Weiter ist der britische Trawler „Halifax" in der Nordsee gesunken. Das Schiff soll auf eine Mine gelaufen sein. Das holländische Motortankschiff „Eulota" (6236 BRT.) ist nach einer Explosion in der Nordsee gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff gerettet.

Deutscher Dampfer von der eigenen Besatzung in Brand gesteckt

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der deutsche Dampfer „Hannover", 5600 BRT., durch einen britischen Kreuzer in der Nacht vom 7. zum 8. März in dem Mona-Kanal zwischen San Domingo und Portorico aufgebracht wurde. Die Mannschaft der „Hannover" steckte ihr Schiff sofort in Brand und verließ es. Washingtoner Kreise erklären dazu, die Versenkung des deutschen Dampfers „Hannover" durch die eigene Besatzung zwecks Abwendung einer Aufbringung durch die Engländer scheine einen neuen Fall der Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England darzustellen und werde darum wahrscheinlich zu einem neuen Protest der amerikanischen Regierungen führen. Es würde dies der dritte gemeinsame Protest der amerikanischen Regierungen bei der britischen Regierung sein.

Blockade-Gelüste im Fernen Osten

Tokio, 12. März. Der japanische Außenminister gab am Dienstag zu verschiedenen Anfragen im Unterhaus folgende Erklärungen ab: 1. Japan werde entsprechende Schritte unternehmen, falls England tatsächlich die Blockade auf den Fernen Osten, insbesondere auf dem Japan-See zur Sperrung von Wladiwostok ausdehnen werde, 2. die Verhandlungen mit England über die Chinafragen seien bisher nicht weiter gediehen und die Frage des Tientsin-Silbers sei noch ungelöst.

Kleinlaute Kriegsbilanzen der Londoner Clique

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hö. Den Haag, 12. März. Nachdem die englische Massenpresse es aus verständlichen Gründen unterlassen hatte, eine Bilanz über die vergangenen sechs Kriegsmonate zu ziehen, ist jetzt den beiden führenden englischen Publizisten Garvin und Scrutator die undankbare Aufgabe zuteil geworden — offensichtlich auf höheren Befehl — eine „Erfolgsbilanz" über das erste Halbjahr zu geben. Aus Mangel an Beweisen, die die angeblich britischen Erfolge demonstrieren könnten, beschränken sich beide in der Hauptsache darauf, Aussprüche führender Kriegshetzer wiederzugeben und zu kommentieren.

Im „Observer" befaßt sich Garvin mit der englischen Luftwaffe. Es ist bezeichnend, daß er den Standpunkt des britischen Luftfahrtministers, der bekanntlich vor wenigen Tagen mit großmäuligen Phrasen die Entwicklung der englischen und französischen Luftfahrt gerühmt hat, keineswegs teilt. Garvin schreibt, die Blockade reiche allein nicht aus, Deutschland in die Knie zu zwingen, deswegen müßten die Alliierten unbedingt die Ueberlegenheit in der Luft erreichen. Wie dieses Uebergewicht erreicht werden soll, weiß er natürlich nicht anzugeben.

Scrutator kann in seinem Rechenschaftsbericht in der „Sunday Times" nicht umhin, der deutschen Kriegsmarine ein unfreiwilliges Lob zu zollen. Die deutsche Marine habe bewiesen, so schreibt er kleinlaut, daß sie eine schlagkräftige Waffe sei. Der Führer versteht es außerdem, diese Waffe bedeutend wirkungsvoller einzusetzen als die früheren Herrscher Deutschlands. Die Moral, so schreibt er abschließend, die England aus den ersten sechs Kriegsmonaten ziehen müsse, sei die, möglichst schnell zu handeln. Es sei falsch anzunehmen, daß die englische Position in einem Jahre stärker sein werde als jetzt — womit Scrutator zweifellos recht hat.

Bittgang der Westmächte nach USA

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 12. März. In Washington wurden am Montag der englische und der französische Botschafter gemeinsam mit Wirtschaftsbeauftragten der beiden Staaten bei dem amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau vorstellig. Wie in Finanzkreisen verlautet, handelt es sich um Vorstellungen von englischer und französischer Seite zur Herabsetzung der amerikanischen Zahlungsbedingungen für Rüstungskäufe und um die Vorbereitung einer weiteren Währungszusammenarbeit, wobei England und Frankreich offenbar eine amerikanische Stützungsaktion für ihre Währungen wünschen, die sie so dringend benötigen.

Politische Rundschau

Führerglückwunsch an Pius XII.

Der Führer hat dem Papst Pius XII. zum Krönungstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Dr. Frick 63 Jahre alt

Reichsinnenminister Dr. Julius Wilhelm Frick, einer der ältesten Mitkämpfer des Führers und der erste Nationalsozialist, der bereits vor der Machtergreifung das Innenministerium im Lande Thüringen übernahm, beging am Montag seinen 63. Geburtstag.

General von Küchler 40 Jahre Soldat

Am 12. März konnte der jetzt 59jährige General der Artillerie Georg von Küchler auf eine 40jährige Dienstzeit in der deutschen Armee zurückblicken. General von Küchler ist einer jener erfolgreichen Heerführer, der im September-Feldzug des vergangenen Jahres an der Spitze der Dritten Armee die polnischen Angriffsversuche aus Ostpreußen zurückwies und den Feind in den Schlachten um Graudenz, Mlawa, Praga und Modlin im eigenen Lande schlug.

Freisler über „Strafrecht im Kriege"

Ueber das Thema „Strafrecht im Kriege" sprach Staatssekretär Freisler in Berlin. Einer der wesentlichsten Bestandteile unseres Kriegsstrafrechts sei das Verbot, ausländische Sender zu hören. Wer heute ausländische Sender hört, setze sich selbst der Verstimmelung seiner kämpferischen Haltung aus. Freisler sprach weiter ausführlich über die unangebrachte Mitteilsamkeit.

SA.-Gruppe Warthe aufgestellt

Die SA.-Gruppe Warthe hat ihren organisatorischen Aufbau im wesentlichen vollzogen. An der Spitze der SA.-Gruppe steht SA.-Brigadeführer Hacker.

Die Heizung
ist der Feind
der guten Cigarette*)
ATIKAH 5Pf

*) Da ausgetrocknete Tabake an Aroma verlieren und auch schwerer bekömmlich sind, ist das Wichtigste die Frischhaltung. Bewahren Sie alle Ihre Cigaretten — vor allem fern der Heizung — im kühlen Raum auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0002

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes geben in dankbarer Freude bekannt

Prof. Dr. Walter Grävinghoff und Frau Hildegard geb. Wagner

Halle (Saale), den 12. März 1940
Martinsberg 15
z. Z. Universitäts-Frauenklinik

Für die uns anläßlich der Konfirmation unserer Sohnes Herbert so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Fleischermeister
Otto Büchner und Frau
Halle (Saale), im März 1940

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Steinbeck
geb. Hoffmann
im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hugo Steinbeck
Robert Hoffmann u. Frau Marie geb. Erling, Dölauer Str. 37

Halle a. S., den 12. März 1940.
Platz der SA. 12.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. März, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Danksagung!
Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

Hermann Berger

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Ammoniakwerk Leuna, seinem Meister und Arbeitskameraden, welche ihm das letzte Geleit gaben. Dank den Kameraden vom Kriegsbeschädigten-Bund, Ortsgruppe Gleichenstein für das ehrenvolle Geleit und Musik. Dank auch dem Herrn Pfarrer Krajatsch für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Dank auch allen Hausbewohnern.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Martha Berger geb. Knorre
Hildegard Schoppe geb. Berger
Otto Schoppe

Halle, im März 1940.

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Selma Lehmann
geb. Platz
im Alter von 55 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Lehmann und Kinder

Halle a. S., den 12. März 1940.
Raueſtraße 7.

Die Beerdigung findet am Freitag um 13¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Evtl. Kranzspenden bitte bei der Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Merseburger Straße 24, abzugeben.

Am 11. März verschied unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

August Spelly
Postinspektor i. R.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Spelly geb. Lüer

Halle a. S., Beesener Straße 20.
Beerdigung Freitag 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Albert Berner

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Martha Berner geb. Güstel
Arnold Bültemann und Frau geb. Berner, Blankenburg a. H.
Hans Tyroff u. Frau geb. Berner, Erfurt (z. Zt. im Felde)
Gerhard Berner (z. Zt. im Felde)
Albert Berner (z. Zt. Klagenfurt)

Halle a. S., Dessauer Str. 50, d. 12. März 1940.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben Vaters durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Karl Platz und Frau Marie geb. Schönbrodt.

Halle, im März 1940.

Nachruf

Mitten aus der Arbeit und für alle unerwartet ist der Vorsteher unseres Konstruktionsbüros und Mitglied unseres Vertrauensrates, Herr

Dr.-Ing. August Lautz

uns durch den Tod entrissen worden. Mit ihm ist ein Arbeitskamerad von uns gegangen, der sich stets mit seiner ganzen Kraft und seinem heißen Herzen für seine Betriebsgemeinschaft eingesetzt hat und allen ein leuchtendes Vorbild war.

Sein Wirken als Vertrauensmann — als Berater des Betriebsführers und als Helfer der Arbeitskameraden — wird ebenso wie sein rastloses Schaffen in seiner beruflichen Tätigkeit stets unvergessen bleiben und sein Name in unserer Betriebsgemeinschaft fortleben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Filmfabrik

Wolfen, den 11. März 1940.

Mitten aus schaffensreichem Leben nahm uns Gott meine liebe Frau und treusorgende Mutter, Frau

Helene Becker geb. Fritsche

im Alter von 53 Jahren.

In tiefem Weh
Paul Becker
Alfred Becker

Bruckdorf (Deutsche Grube), d. 11. März 1940.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 15. März 1940, 14½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Pleske für seine trostreichen Worte in der Kapelle sowie an Gase, den Hausbewohnern der Reichsbahn-Kolonie, und allen, welche ihr das letzte Geleit gaben.

Karl Zimmermann, Posadowskystr. 12,
und Fam. G. Scholze, Lauchstädter Str. 25.

Halle, im März 1940.

Am Heldengedenktag 1940 verschied in der ersten Morgenstunde in Aschaffenburg mein inniggeliebter Mann, mein treuer Vater,

der ord. Professor für phys. Chemie
an der Universität Gießen

Dr. phil. Hermann Reinhold

z. Z. Batl.-Kommandeur
Ritter des E. K. I und II und des bayr. Militär-Verd.-Ordens 4. Kl. mit Schwertern.

Er war Soldat bis zum letzten Atemzug. Sein Leben gehörte Führer und Vaterland.

Frau Ilse Reinhold geb. Rindtorff
Jürgen Reinhold.

Gießen/Lahn, Leihgesterner Weg 2, 10. März 1940

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Owsl. A 29772

E. Quinque Polsterer Dekorateur **Georgstr. 11**

Jetzt ist es Zeit
Ihren alten Hut **umpressen zu lassen.** Die neuesten Formen sind eingetroffen.
Hut-Umpresserei
Annahme Geiststraße 19

Schwerhörige
Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am Freitag, d. 15.3.40 in Leipzig, Hotel Rheinischer Hof, Blücherstraße 17, von 9 bis 19 Uhr. Probieren Sie die „Ohrenbrille" ohne Batterie, ohne Draht, beinahe unsichtbar! Gewicht ca. 40 Gramm, Preis 16.— bis 34.— RM. Oder Hörapparate mit Klein- und Knochenleitungs-Hörer.
Zerfeld Deutscher Hörapparate, M. Rockhausen, Waldstraßen/Erzg.

Stellen-Angebote

Sattler
möglichst vielseitig, werden sofort eingestellt.
Koffer-Fischer, Gr. Steinstr. 12

Bäckergeselle
mit Ofenarbeiten vertraut, bald gesucht.
W. Große, Halle, Goethestraße 7

Geprüfter
Obermelker
für 70 Stück Großvieh, mit Untermelkern sowie ein
geprüfter
Schäfermeister
für Hochzucht - Schäferei zum 15. April 1940 gesucht.
C. F. Wentzel, Schochwitz über Eisleben. Ruf Halle 26725 oder Schwittersdorf 251.

Kraftfahrer
für Personenwagen vertretungsweise umgehend gesucht. Sofort Ruf: C. F. Wentzel, Schochwitz über Eisleben. Ruf: Halle 26725 od. Schwittersdorf 251

Aeltere Hausgehilfin
ehrlich und sauber, für Einfamilienhaus (2 Kinder) zum 1. April gesucht. Weise, Dölau über Halle, Waldstraße 7.

Freundliche, ehrliche, gewissenhafte
Frau
zum Austragen illustr. Zeitschriften für Halle sof. ges. Fahrrad erforderl. Es können sich auch Rentner melden. Angebote an Carl Morgenstern Leipzig N 25.

Sattler- und Polsterergehilfen
sofort gesucht.
Müller, Halle-S., Landsbergerstr. 69

Friseuse oder Herrenfriseur
zur ständig. Aushilfe gesucht.
Salon Rasch, Halle-S., Magdeburger Str. 104b.

Hausbursche
gesucht. Hotel Hohenzollernhof, Halle-S., Hindenburgstraße 65.

Verkäuferin oder Ladenhilfe
für mein Drogen- u. Kolonialwarengeschäft gesucht.
Kurt Eichhorn, Halle-S., Landrain 43, gegenüber d. Wollgalle.

Lehrling
(auch weiblich) mit guter Schulbildung 1. April gesucht. Drogerie G. Oswald Nehf, Halle, Geiststr. 34.

Frau
für leichte Werkstattarbeit sucht sofort R. Tenner, Mittelstr. 6, I. r.

Stellen-Gesuche

Geschirrführer
sucht zum 1. April Stellung. Frau arbeitet mit. Kurt Winter, Hohenroda üb. Deltzsch Kr. 19.

Stenotypistin oder Kontoristin
gewandt i. Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung, sucht f. sofort od. später Stellung. Angeb. an Hildegard Scharfe, Zabenstedt üb. Gisleben

Mädchen
16jährig, welches schon in Stellung war, sucht Stellung in Privathaushalt z. 1. 4.
Ilse Willuo, Löbejün, Lange Straße 9.

Ostermädchen
sucht Stellung z. Ableistung des Pflichtjahres zum 1. April 1940 in kleiner Haushalt. Umgebung Bitterfeld bevorzugt. Angebote erb. an Arno Striegnitz, Wolfen, Kreis Bitterfeld, Mozartstraße 4.

Bäcker- oder Konditor-Lehrstelle
möglichst Halle-S., für meinen Sohn gesucht. Angebote unter P 17635 an MNZ. Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Stenotypistin
perfekt, sucht Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter Gr. U. 17637 an MNZ. Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Mietgesuche

Kl. Wohnung oder möbliert. Zimmer
sucht halbtags beschäftigte jg. Frau mit Kind, wo sorgsame Pflege des Kindes für halbe evtl. ganze Tage übernommen wird. Zuschr. erbet. u. R 4570 an MNZ, Halle (S.), Riebeckplatz.

Schlafstelle
Suche für meinen Sohn, Drogisten-gehilfen, in Halle eine Schlafstelle mit oder ohne halbe Kost. Otto Albrecht, Domnitz bei Könnern.

Vermietungen

Zimmer
separat, behaglich eingerichtet, elektr. Licht, Wasser, Kochofen, zum 15. 3. frei. Gramoffe, Mittelstraße 8, prt. lks.

Heiraten

Heiratswunsch
Arbeiter, 27 J., 1,60 groß, die Eltern erst kürzlich verloren, wünscht Bekanntschaft mit liebem, nettem Mädel zwecks baldiger Heirat. Witwe m. Kind nicht ausgeschloss. Bildzuschriften unter De 10495 an die MNZ, Delitzsch.

Verloren

Eisenbahn Halle-Dölau
Montag ab Halle 13.15 Uhr Handtasche m. Lebensmittelschein., Kleiderkarten (auf d. Namen Hinrichs, Dieskau, lautend), u. Geldbörse verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Herrenarmbanduhr
(wasserdicht) am 12. 3. gegen 9 Uhr in d. Reideburger Straße b. DMPG. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Färberei Schwarz, Diemitz, Fernruf 265 10.

Grundstücksmarkt

Haus
möglichst Stadtmitte od. Norden, von Selbstkäufer gesucht. Anzahlung 20 000 bis 30 000 RM. Angebote u. U 2120 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

2-Familienhaus mit Garten
(Altbesitz od. Siedlungshaus) zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote u. R 4577 an MNZ. Halle (S.), Riebeckplatz.

Geldverkehr

1. Teilhypothek von 3000 RM.
abzugeben. Angebote unter Gr. U. 17634 an die MNZ. Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

2. Hypothek RM. 3500,—
Grundstück Eisleben, 7,5% Zahlungszinsen, zu verkaufen. Angebote u. M 2137 an die MNZ. Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tiermarkt

Schwerer Zugochse
zu verkaufen. Carl Sesemann jun., Dölau bei Halle, Fernruf 340.

Groß. Schottl. Pony
oder klein. Russen zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis erbeten u. Gn 22 an MNZ. Eisleben.

Mischschafbock
zu verkaufen. Fritz Prasche, Schäfermeister, Siebien (Mansf. Seekr.), Hallesche Straße.

Von heute ab stehen
Ferkel, Läufer- u. Futterschweine
preiswert z. Verkauf.
Max Zacher, Halle (Saale)
Triftstraße 24 . Fernruf 35158

Von heute mittag ab stehen **Läufer und Futterschweine** zum Verkauf. Bestellungen nimmt entgegen
Hermann Richter, Halle-Trotha
Magdeburger Straße 50 — Ruf 23752.

Bayrische Zugochsen
sind wieder eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf.
Albert Beyer, Viehgesch.
Schkeuditz — Fernruf 369

Kaufgesuche

Alt-Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Gen. C 29780

Holzwäschetruhe
gut erhalten, für Grenzrückwander. zu kaufen gesucht.
Anna Schulze, Halle-S., Herrenstraße 3.

Kaufe
1 Viehanhänger
für 1 Rind, möglichst Marke Dromos
Walter Göthel, Zeitz
am Schlachthof, Fernruf 2379

Alte Volksempfänger alle Apparate wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. **Radio-Dähne**
Mittelstraße 7 (Laden),

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll, Piano-Haus
Abteilung Sprechapparate
Große Ulrichstraße 33
Fernruf 26635.

Waschmaschine, Waschgefäß, Wringmaschine, Sportwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Gr. U. 17636 an MNZ. Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verkäufe

Flügel
neu u. gebraucht
Pianohaus
Maercker & Co.
jetzt
Universitätsring 1
am Stadttheater

Zu verkaufen:
1 Bett, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Marmorschreibzeug. Schmidt, Halle-S., Königstraße 17, Hof prt., von 10—2 Uhr.

Kinderbett
gut erhalten, zu verkaufen. Halle (S.), Friesenstr. 9, Hof, 1 Tr. rechts.

Korb-Kinderwagen
gebraucht, zu verkaufen. Dörge, Halle, Bebelplatzstraße 20.

Gute
Flügel und **Pianos**
vermietet
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Ausrüstungen für die NSDAP Kauft jeder gut bei Fa. Schnee

Amtliches

Schulaufnahme für das Schuljahr 1940
Die Aufnahme der Schulneulinge findet am Donnerstag, dem 28. März 1940, 10 Uhr vormittags
in den zuständigen Volksschulen statt.
Für die Kinder, die bei mittleren — und höheren Schulen angemeldet sind, beginnt der Unterricht am gleichen Tage 8 Uhr vormittags. Aufnahmescheine bzw. Anmeldescheine sind an diesem Tage in der Schule vorzulegen.
Halle, im März 1940. Der Oberbürgermeister.

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die förmliche Festlegung neuer Fluchtlinien und Höhen für das Gelände östlich der Freiimfelder Straße zwischen Reideburger und Deltzscher Straße bis zum Grenzweg.
Halle, den 12. März 1940. Der Oberbürgermeister.

In das Handelsregister B Nr. 28 ist bei der Firma Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Könnern (Saale)" am 1. März 1940 folgendes eingetragen worden:
Die Gesamtprokura des Richard Otto ist erloschen.
Amtsgericht Könnern (Saale).

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Dienststunden: Montag bis Freitag 10—12.30 Uhr und 15—18 Uhr, Sonnabend 9—12 Uhr.
Folgende Lehrgemeinschaften beginnen Anfang April 1940 für technische Berufe:
Fachrechnen, Stufe I, Rechenschieber und Tabellenrechnen, Mathematik, Stufe I, Fachzeichnen, Stufe I, Elektrotechnik, Stufe I. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 6,50 RM.
Fachrechnen, Stufe II, Fachzeichnen, Stufe II, Festigkeitslehre, Stufe I, Statik, Stufe I, Blechabwicklung, Stufe I. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 7,50 RM.
Mathematik, Stufe II, Elektrotechnik, Stufe II, Festigkeitslehre, Stufe II, Statik, Stufe II, Blechabwicklung, Stufe II. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 8,50 RM.
Aluminium im Leitungsbau, Dauer: 24 Stunden, Gebühr 10,50 RM.
Aluminiumschweißen, Dauer 40 Stunden, Gebühr 18,50 Reichsmark.
Gasschmelzschweißen, Grundlehrgang, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
Gasschmelzschweißen, Aufbaulehrgang I u. II, Dauer je 88 Stunden. Gebühr: 50,50 RM.
Elektroschweißen, Grundlehrgang, Dauer 44 Stunden, Gebühr: 27,50 RM.
Elektroschweißen, Aufbaulehrgang I u. II, Dauer je 88 Stunden, Gebühr: 50,50 RM.
Die Lehrgemeinschaften in Gasschmelz- und Elektroschweißen werden in Wochenendlehrgemeinschaften durchgeführt, und zwar: Sonnabends von 15—20 Uhr und Sonntags von 8—13 Uhr.
Sonderlehrgemeinschaften auf Anfrage.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Anmeldungen werden jederzeit angenommen. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0003

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Saison in Salzburg
Operette von Fred Raymond.
Donnerstag, 20 bis 22½ Uhr
Das Konzert
Lustspiel von Hermann Bahr

Casino
LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR.
Heute bis Dienstag
Hans Albers
in dem Großfilm
Peer Gynt
Ein Film, den man gesehen haben muß
Anfang täglich 6 und 8.15 Uhr
Für Jugendliche verboten

HOFJÄGER
Gaststätten
Lindenstr. 78. Haltestelle Linie 8
Der Saal ist wieder geheizt!
Jeden Mittwoch nachm. 15.30 Uhr
Konzert für die Hausfrauen
ab 19 Uhr
Tanzabend

Weinberg Terrassen
Heute Mittwoch sowie Sonnabend ab 19 Uhr **Tanz**
Sonntag nachm. **Konzert**
mit anschließendem **Tanz**

Autoruf 322 89
Stadt- und Fernfahrten
Hamann, Halle (S.), Königstraße 71

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Riebeckplatz
Der Film, von dem ganz Deutschland spricht.
Befreite Hände
mit
Brigitte Horney, Olga Tschechowa, Ewald Balser, Carl Raddatz
Jugendliche nicht zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20
Große Ulrichstr. 51
Heute letzter Tag!
Ein großes Erlebnis!
Aufnahmen, die den Atem stocken lassen!
Dschungel-Geheimnisse
Ein Film, der zu den spannendsten seiner Art gehört!
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20
Schauburg
Morgen letzter Tag!
Ein bezauberndes Kind der heiteren Muse!
Ich möcht' so gern mit Dir allein sein
Ein herrliches Lustspiel verliebter Dummheiten, törichter Schwächen und spitzer Bosheiten, mit
Fridi Czepa, Wolf Albach-Retty, Annie Rosar, Erika Gläßner, Hans Thimig, Rudolf Carl, Fritz Imhoff
Musik: Robert Stolz
Jugendl. nicht zugelassen!

UFA Alte Promenade

Ein Ufa-Kriminalfilm mit
Anneliese Uhlig
Paul Klinger
Herbert Wilk
Alexander Engel
u. a.
Nicht der einer vorgestrigen Literatur entsprungene „Detektiv mit Snaps", sondern ein Mensch der Wirklichkeit — das ist dieser Kommissar Eyck! Um ihn kreist ein turbulentes Abenteuer, im Kampf gegen eine verbrecherische Bande und — eine gefährlich schöne Frau!
Täglich:
4.00 6.30 8.15 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater
Offerte W 1442
zu spät erhalten. Bitte noch einmal um Lebenszeichen. Zuschrift unter E 2128 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Zwangs-Versteigerungen
öffentlich meistbietend gegen bar
Mittwoch, den 13. März 1940, 10 Uhr, versteigere ich in Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 13:
einen Sessel,
eine Rähmaschine,
Möbel und andere Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Rio Im Ritterhaus
Franziska Kinz - F. Marian
Aus erster Ehe
Täglich 3.45 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
Ringtheater
Dorothea Wieck - F. Marian
Der 4. kommt nicht
Täglich 4.00 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Wintergarten
Das Kabarett- und Tanz-Kaffee
Jeden Mittwoch Frauen-**Kaffeestunde**

Unwiderruflich: Nur noch 8 Tage
bis Mittwoch, den 20. März **verlängert.**
Automatischer Waschapparat
Werbeschau täglich geöffnet 9-18 Uhr
Adolf-Hitler-Ring 9/10
(Kathe-Passage) Eingang Adolf-Hitler-Ring)
Klein-Apparate RM. 78.50 wieder zu haben!
Beste Verarbeitung! 2 Jahre Garantie!

Unterricht
Privat-Unterricht
Maschinen schreiben
Kurzschrift, Buchf.
Beginn jederzeit.
Walter Bonner
Beesener Str. 1, II.
Fernsprecher 35724.

Maschinenschreiben Kurzschr. Buchf.
Genge
Friedrichstr. 52

Konzertbüro Dr. Klemm, Halle
Stadtschützenhaus, 26. März 1940, 20 Uhr
KONZERT
Peter Kreuder
mit seinen Solisten
Presse: Kreuder ist der Meister ... bereits ein Begriff geworden ... Die Leitung in ihrer Art vollendet ... die Solisten vollendete Virtuosen ... das Publikum fühlt sich elektrisiert, jubelt Beifall ...
Karten zu 1,- bis 4.- RM. im Konzertbüro (Roter Turm, Verkehrsverein), in den Musikalienhandlungen Stock und Rammelt sowie an der Abendkasse.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Rechtsberatung für Rundfunkangelegenheiten.
4. NSG. Die nächste Sprechstunde der Rechtsberatung für Rundfunkangelegenheiten wird am Montag, dem 18. März, vormittags von 10—11 Uhr, auf der Dienststelle der Gaupropagandaleitung, Merseburger Str. 2, abgehalten.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Großvarieté 24. März (1. Feiertag) 20 Uhr und 25. März (2. Feiertag) 15 Uhr Reichshof. Das große Osterprogramm mit 12 Weltstadtattraktionen. Eintrittspreis 0,50 RM. bis 2,— RM. Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Theaterring

Pflichtvorstellung Reihe „Y". Für die Mitglieder der Reihe „Y" findet die nächste Pflichtvorstellung am Montag, dem 18. März, statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Das Konzert" von Herm. Bahr. Kartenausgabe vom 14. bis 16. März 1940.

Volksbildungsstätte

Opereneinführung Puccini: Der Mantel Gianni Schicci Kapellmeister Günther Weißenborn. Heute, Mittwoch, Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, 20.15 Uhr. Mitwirkende Käthe Glenewinkel, Sopran, Heinz Sauerbaum, Tenor, beide vom Stadttheater Halle. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

„Der Krieg im Bilde". Führung durch die Ausstellung im Moritzburg-Museum morgen, Donnerstag, 20.15 Uhr. Führung Pg. Dr H. W. Keiser, Kustos des Moritzburg-Museums. Teilnahme frei.

„Einführung in die Bildenden Künste". (Mit Lichtbildern.) Ueber dieses Thema spricht am Freitag, 15. März, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, der Pg. Dr. H. W. Keiser, Kustos des Moritzburg-Museums. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

Reisen - Wandern

KdF.-Wanderer! Unser nächster Kameradschaftsabend findet am Freitag, dem 16. März, im Dortmunder Union-Bräu, Jägergasse 1, statt. Wir zeigen Lichtbilder von unseren vorjährigen Wanderungen, dazu heitere Vorlesungen usw. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Sport

Morgen, Donnerstag:
Frdbl. Gymnastik und Spiele für Frauen 8.30—9.30 Uhr Moritzburg (Großmann); 20—21 Uhr Moritzburg (Gleißberg).
Fechten (Anfänger) Henriettenstraße 26 (Major a. D. Pierer).
Schwimmen für Anfänger 20—21 Uhr Stadtbad.

Ehestands-Darlehens-Beilage

Die nachstehenden hallischen Firmen nehmen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung.

MÖBEL
Möbel-Becker, Leipziger Str. 20, Ruf 331 63
Martick, Einrichtungshaus, Alter Markt
Möbel-Bernhardt, Herrenstr. 10 u. 19, Ruf 356 13
Hugo Mittelstaedt, Gr. Klausstr. 34, Kl. Klausstr. 4
Möbel-Bitzmann, Mauerstr. 3—4, Ruf 235 32
Möbel-Quelle, Merseburger Str. 48, Ruf 355 08
Möbelhaus Böttcher, Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz, Ruf 31636
Reinicke & Andag, Gr. Klausstr. 40 — Markt
Anzeigen-Werbung dann MNZ
Möbel-Etage E. Rennert, Obere Leipziger Straße 73
Möbel-Bürger, Gr. Steinstr. 53, Ruf 365 34
Möbel-Rusche 7, Große Klausstraße
Möbel-Haus Fr. Boas, Hindenburgstraße 47
Artur Scheibe (früher Bergmann), Fleischerstr. 30/31
Danneberg, Geiststraße 69/70
Karl Schelhas, Steinweg 3, Ruf 253 49
Möbel-Etagen-Dietrich, Leipziger Str. 23, Ruf 345 50
Friedrich Schirioth, Kl. Ulrichstr. 34
Oswald Haake & Söhne, Sternstr. 2, Ruf 289 04
Fr. Schönbrodt Nachf., Steinweg 17, Ruf 238 59
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37, Ruf 219 53
Paul Sommer, Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstr.
Carl Klingler, Leipziger Str. 11, Ruf 313 14
Möbel-Sommerweiß, Königstr. 4, Nähe Leipziger Turm
Kühne & Mühlmann, Geiststr. 24
G. Schaible, Möbelwerkstätten, Gr. Märkerstraße 26, Ruf 256 85
Lochau & Baatsch, Jacobstr. 40a, Ruf 253 37
Thomas, Tischlermeister, Mühlweg 25

Wer seinen Namen bekannt machen will, benutze für die Werbung die MNZ

Vereinigte Tischlermeister, Kl. Steinstr. 6, Ruf 266 42
Möbel-Walter, Lessingstr. 20, Ruf 228 58
Möbel-Weißwange, Geiststr. 21, Ruf 324 47
P. Wollschendorf, Hindenburgstr. 46, Ruf 312 12

BELEUCHTUNGSKÖRPER
Elektro-Fritsch, Leipziger Str. 50, Ruf 292 77
W. F. Kaufholz, Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)
Aug. Haberland, Gr. Steinstr. 31, Ruf 224 08
Licht- u. Wärme GmbH., Gr. Ulrichstr. 54, Ruf 270 91
Karl Huchtemann, Martinstr. 17, Ruf 250 45
Möller, Leipziger Str. am Markt, Müllerhaus
Kurt Jähnig, Lindenstraße 67, Ruf 212 35
Alexander Naumann, Merseburger Straße 161, Ruf 216 02

RUNDFUNKGERÄTE
Möller, Leipziger Str. am Markt, Müllerhaus
Rundfunk- und Fahrrad-Rauch, Mühlweg 22 Eing. Bernburger Straße

UHREN
Schindler, das große Uhrengeschäft, Kleine Ulrichstr. 35
In jeden Haushalt gehört die MNZ

NÄHMASCHINEN
Möller, Leipziger Str. am Markt, Müllerhaus
Kaufen Sie bei den Inserenten der MNZ

ÖFEN UND HERDE
E. E. Achilles, Franckestr. 7, Leipziger Str. 65, Ruf 258 00 und 258 01
Otto Kühlewind, Gr. Klausstr. 16

FAHRRÄDER
Busse, Fahrräder und Rundfunk, Delitzscher Str. 23 Ecke Freiimfeldersstr.
Möller, Leipziger Str. am Markt, Müllerhaus

WÄSCHE-STRICKWAREN
Otto am Markt
Immer zu Himmer, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 36
Robert Steinmetz, Leipziger Str. 8, Ruf 232 89
Bruno Freytag, Leipziger Str. 100
Modehaus Eichenauer & Co., Gr. Ulrichstraße 22/25
Immer und überall die MNZ
Reinhold Grünberg, Leipziger Str. 86, Ruf 219 60
Modehaus Herrmann
Marie Hellwig, Steinweg 3
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-10, Ruf 271 56

DECKEN
M. Wehr, Leipziger Str. 81, Ruf 226 47
Im MNZ-Anzeigenteil stets gute Einkaufsquellen

BETTEN- UND BETTFEDERN
Wilhelm Janssen, Liebenauer Str. 162, Ruf 299 20
Kress & Co., Plännerhöhe 4 — Kleinschmieden, Ruf 233 32
Modehaus Herrmann
Otto am Markt
Carl Klingler, Leipziger Str. 11, Ruf 313 14
Für Geschäfts- und Kleinanzeigen stets die MNZ

GARDINEN
Biermann & Semrau, am Markt
Modehaus Herrmann

HAUSGERÄTE
Walter Asmus, Merseburger Str. 108, Ruf 252 33
Curt Leonhardt, Gr. Ulrichstr. 13/15
Wilh. Heckert, Leipziger Str. 69, Ruf 210 73
Karl Renner, Schülershof 22, Ruf 248 89
Korn & Zöllner, Gr. Steinstr. 14, Ruf: 237 69
Herbert Schoening, Schmeerstr. 1, Ruf 324 09

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0004

Schöne hallische Kunstschmiedearbeit

Schmiedeeiserne Truhe für ein Ehrenbuch

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

„Gehämmert und gescheuert" ist die schwere, schmiedeeiserne Truhe, die vor ein paar Tagen in der hallischen Kunstschlosserei Rudolph fertiggestellt wurde. Sie ist bestimmt, ein Ehrenbuch zu bergen; Innenraum und Deckel sind daher mit Holz ausgeschlagen worden. Wie die Schreine für kostbare Urkunden und Bücher, die wir in alten Burgen und Schlössern finden, steht diese Truhe auf Füßen. Nach alter Weise auch ist der Deckel geschmückt worden: Man hat ein Bild hinein„gerippt", d. h. mit Hammer und Meißel in das kalte Eisen hineingeschlagen. Und zwar erkennen wir das Bild einer auf Bergen liegenden Burg, das Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und, links unten, ein Wappen. Die Truhe, die Halle in den nächsten Tagen verläßt, wird an repräsentativer Stelle schönes und ehrenvolles Zeugnis ablegen von dem hohen Stand kunstschmiede-handwerklichen Könnens in Halle.

KWHW.-Konzert hallischer Männerchöre

Auf das heute 20.30 Uhr im „Stadtschützenhaus" stattfindende einmalige Konzert der Singgemeinschaft hallischer Männerchöre unter Mitwirkung des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes wird nochmals hingewiesen. Eine beschränkte Anzahl Einlaßkarten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Verbraucher-Höchstpreise für Ersatzseifen

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt, daß alle Ersatzseifen, Ersatz-Wasch- und Putzmittel, die neu in den Handel kommen, einen amtlich genehmigten Verbraucher-Höchstpreis haben müssen, der auf die Ware oder ihre Verpackung aufgedruckt werden muß. Alle Erzeugnisse, die diesen Aufdruck nicht tragen, verstoßen gegen die Preisbestimmungen.

Schüler sammeln Altmaterial

Für die Altmaterialsammlung in den Schulen sind Richtlinien erlassen. Danach sollen die Kinder außer den Knochen aus der elterlichen und der benachbarten Haushaltung, in der ein schulpflichtiges Kind nicht vorhanden ist, in die Schule zur Ablieferung mitbringen: täglich die Zeitung, ferner Stoffreste, unbrauchbare Bekleidungsstücke usw., Eisen- und Metallteile, Flaschenkapseln, Folien und Tuben und schließlich Korken. Die Erlöse bleiben den Schulen für ihre eigenen Zwecke. Es ist in Aussicht genommen, gegen Ablieferung von Stoffresten usw. für den Handarbeitsunterricht der Mädchen entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen.

Verdunkelung. Von Mittwoch 18 Uhr bis Donnerstag 6.17 Uhr. Mondaufgang Donnerstag 7.55 Uhr; Monduntergang Donnerstag 22.46 Uhr.

Die hallische Jugend im Dienst des Führers

Jahrgang 1930 tritt an - HJ.-Dienstpflicht für die 17- und 18jährigen - Verpflichtung der 14jährigen am 31. März

Nach einem halben Kriegsjahr sichtbarer Bewährung steht die Hitlerjugend vor einer entscheidenden Erweiterung ihres Einsatzes im Lebenskampf der deutschen Nation. Der bevollmächtigte Vertreter des im Wehrdienst stehenden Reichsjugendführers der NSDAP., Stabsführer Hartmann Lauterbacher, gab in einer Unterredung mit dem Reichshauptstellenleiter in der Reichspressestelle, Ritgen, bekannt, daß nunmehr die gesamte deutsche Jugend in den Dienst für Führer und Volk treten wird.

Erstmals werden sich in diesem Jahr alle zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitlerjugend einreihen und bei Tauglichkeit am Vorabend des 20. April bei der traditionellen Aufnahmefeier ohne Ausnahme von der nationalsozialistischen Erziehung zu Gemeinschaft und Pflichterfüllung erfaßt sein. Die 14jährigen Jungmädel und Pimpfe werden am 31. März bei Eignung und Bewährung zum Dienst in der Stamm-HJ. verpflichtet. Weiterhin erfolgt überall dort, wo die erforderlichen Voraussetzungen für Aufnahme, Erziehung und Einsatz gegeben sind, die Heranziehung der 17- und 18jährigen, die noch nicht in den Reihen der nationalsozialistischen Jugend mitmarschieren, zur Ableistung des HJ.-Dienstes.

In allen Gauen ist in diesen Tagen und Wochen die Aufnahme der Zehnjährigen im Gange. Auch in diesem Jahre, so betont Stabsführer Lauterbacher, da erstmals die hundertprozentige Erfassung aller HJ.-Dienstfähigen zu Jungvolk- und Jungmädelbund bestimmt ist, bleibt, wie der Ablauf der Werbung zeigt, nach wie vor die Freiwilligkeit die tragende Grundlage. Ohne Berufung auf das Gesetz wurden die heute unter den Fahnen der HJ. stehenden 10- bis 14jährigen bis auf verschwindend kleine Ausnahmen erfaßt.

Wenn keine Meldung des Jugendlichen erfolgt ist, werden die Eltern auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, und nur da, wo die Einsicht fehlt und den Gegebenheiten der Zeit und dem Willen der Partei verschlossen bleibt, wird das Gesetz seine Anwendung finden.

Der Entschluß der Elternschaft wird desto freudiger erfolgen, nachdem durch Kriegsdienstplan und Dienstvorschrift der Ablauf des HJ.-Dienstes in übersichtlicher Weise und unter Ausschaltung jeder Ueberbelastung neu gestaltet ist.

Aufnahme, Verpflichtung, Vereidigung

Außerdem erhält eine weitere neue Maßnahme jetzt ihre Gültigkeit. Eine Vereidigung wird in den jungen Jahren nicht vorgenommen, und auch die sonst übliche Form der Ueberführung in die HJ. fällt fort. Auf eine der jugendlichen Reife natürlich entsprechenden Weise nimmt der Jugendliche nunmehr seinen Weg in die Gemeinschaft. Von jetzt ab werden die 10jährigen bei der Aufnahme auf die Pflichten hingewiesen, die sie erwarten, über den Sinn der HJ. und die harrenden Aufgaben belehrt. Die Verpflichtung der 14jährigen bei Uebertritt in die HJ. erfolgt in einer Feierstunde der Partei, an der die gesamte Elternschaft teilnimmt. Diese Verpflichtung wird am 31. März vorgenommen. Erst die 18jährigen werden dann auf ihre Pflicht und den Dienst für Führer und Gemeinschaft vereidigt.

Dienstpflicht der 17- und 18jährigen

Die Heranziehung der 17- und 18jährigen zum HJ.-Dienst, die wegen ihrer Berufsausbildung oder anderer zeitbedingter Umstände nicht rechtzeitig den Weg in die HJ. fanden, wird überall dort, wo die Voraussetzungen vorhanden sind, wo die Führer, Ausbilder, Heime und Geräte zur Verfügung stehen, erfolgen. Die Dienstleistung erstreckt sich auf die vormilitärische Ertüchtigung, die weltanschauliche Festigung auf den Heimabenden und auf den Einsatz für die Kriegsaufgaben der HJ.

Bei der vollzähligen Erfassung der 10jährigen spielen die Einberufungen der Jugendführer keine Rolle. Denn in Erfüllung des vom Führer proklamierten revolutionären Grundsatzes, daß Jugend von Jugend zu führen ist, werden die 10jährigen von gründlichst ausgebildeten 15—17jährigen geführt, die auch heute voll zur Verfügung stehen. Bis zum Jungstammführer stehen vor dem Jungvolk Jugendliche unter 19 Jahren. Die ihnen übrigen Führerstellen in der HJ. sind gewissenhaft neu besetzt worden. Alle Lücken sind geschlossen worden, und die Stetigkeit und Gründlichkeit der Erziehung wurden über alle Schwierigkeiten hinweg gewährleistet.

Ehemalige erprobte HJ.-Führer haben sich auf den Aufruf des Stabsführers hin neben ihrer Berufsarbeit und neben ihrem Dienst in anderen Parteigliederungen sofort zur Verfügung gestellt. Außerdem stand in der Partei eine große Anzahl bewährter Führer und Parteigenossen bereit, die Aufgaben der Jugenderziehung neben ihren anderen Parteipflichten zu übernehmen.

Kriegsführerschaft bestens bewährt

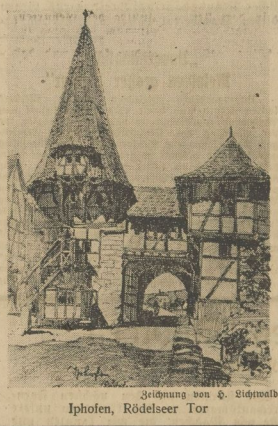
Gerade in den ersten Kriegsmonaten hat sich die Auswirkung der nationalsozialistischen Erziehung und die Persönlichkeitsentwicklung durch die Partei bewiesen. So formuliert es der Stabsführer mit Stolz und Zuversicht, zugleich aber auch als Anerkennung für seine Kameraden: „Unsere Kriegsführerschaft hat sich besser bewährt, als die Reichsjugendführung annehmen konnte. Die Partei hat viele Hoffnungen auf die jungen Führer und damit auf den Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung gesetzt. Aber alle Erwartungen wurden übertroffen, und die Jugend ist vollauf bereit, ihre neuen großen Aufgaben vollgültig zu erfüllen. Die HJ. wird in dem Entscheidungskampf des Volkes eine Jugend in den Dienst des Führers stellen, die gläubig, gehorsam und pflichttreu ist."

Zwei hallische Künstler stellen aus

Die gestern im Roten Turm eröffnete zweite Ausstellung der Kunstschau 1940 des „Künstlervereins auf dem Pflug" wird von Wilhelm Busse und Hans Lichtwald gestellt. Busse zeigt eine große Anzahl von Landschaftsaquarellen, deren Motive hinführen nach Oberbayern und Tirol, nach Norddeutschland und in alte Städte. Hierbei gefallen vornehmlich jene Bilder, die atmosphärische Stimmungen bannen, wie beispielsweise „Füssen am Abend" oder das von Morgenbrodem erfüllte Taubertal mit Rothenburg in fast traumhaft verklärtem Hintergrund. Diese Bilder wirken auch in ihrer Komposition mit am geschlossensten. Aber auch in jenen Blättern, die bewußte Farbenklarheit ausstrahlen, wie etwa „Im Gurgltal" und andere aus Tirol wird ein solides Können offenbar, das in den Bildnissen „Mädchen mit der Autokappe" und „Mutter Fischer" vornehme Kontraste und günstige Abtimmungen von Porträt und Hintergrund schafft. Von den Oelbildern sprechen zwei Charakterköpfe (Niederlausitzer Bauer und „Nach Feierabend") sympathisch an. Eine schärfere Auswahl der Schau würde ihr von Vorteil sein.

Hans Lichtwald, von Hause aus Architekt, geht mit dem Bleistift den ihm besonders zusagenden Architekturen nach. Er führt ihn sehr präzis, und der Wert seiner Zeichnungen ist hauptsächlich weniger vom zur Gestaltung drängenden malerischen Reiz als vom architektonischen Objekt selbst abhängig. Manchen Bildern wünscht man mehr Wärme und in der Tiefe größere Weichheit. Aus Niedersachsen und der Maingegend sieht man eine Reihe von Motiven, die interessant wirken und sehr für sich einnehmen.

Dr. Wilhelm Hambach.



Zeichnung von H. Lichtwald

Iphofen, Rödelseer Tor

Das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen

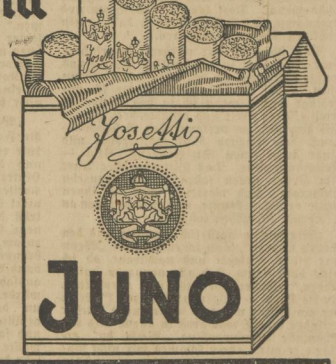
Für 25jährige treue Dienste ist vom Führer das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen worden, den beim Bahnpostamt 29 beschäftigt gewesenen Postassistenten a. D. Friedrich Müller, Otto Volk und Oberpostschaffner a. D. Karl Becker und den noch im Dienst stehenden Postassistenten Waldemar Bock, Max Giesemann, Bruno Hoffmann, Paul Müller, Paul Wehner, Postbetriebsvarien Karl Frische, Paul Kaufmann, Richard Kern, Hugo Kirsten, Karl Kommer, Paul Pertzsch, Albert Pohlensänger, Hermann Rönicke, Wilhelm Witte, Postbetriebsassistenten Friedrich Arnhold, Bruno Arndt, Bruno Beyer, Franz Brüning, Ernst Dannenberg, Paul Dreisner, Willy Ernst, Paul Franke, Wilhelm Haft, Karl Hoffmann, Ernst Jacob, Wilhelm Jäger, Robert König, Armin Köhler, Otto Lenz, Reinhold Metze, Reinhold Ohme, Richard Prior, Hermann Rosin, Otto Rühle, Alfred Schmidt, Hugo Schüler, Gustav Sokal, Kurt Thiele, Hermann Weise, Postschaffnern Friedrich Cierpka, Gustav Dietzemann, Paul Eisenach, Otto Hartfiß, Paul Hübner, Oskar Meister, Max Spröte, Wilhelm Stock.

Werkstattwochenbuch für alle Handwerkslehrlinge

Das in einer Reihe von Handwerkszweigen eingeführte Werkstattwochenbuch hat sich als sehr brauchbares Hilfsmittel zur Vertiefung der Meisterlehre erwiesen. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat daher für alle Lehrlinge, die nach dem 1. April 1940 mit der Lehre beginnen, bestimmt, daß dem Antrag auf Zulassung zur Gesellenprüfung ordnungsgemäß geführte Werkstattwochenbücher beizufügen sind. Die Lehrlingswarte der Innungen sind gehalten, die Lehrlinge bereits bei Beginn der Lehre darauf hinzuweisen.

Aufnahme der Schulneulinge. Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Aufnahme der Schulneulinge für das Schuljahr 1940.

Das herzhafte feine Juno-Aroma
erfüllt höchste Raucherwünsche.
Die immer köstliche JUNO entfaltet
-langsam und bedächtig genossen-
den ganzen Reichtum ihrer edlen
Orient-Mischung.
Daher ist JUNO die Marke des Kenners - nämlich
des sachverständigen und anspruchsvollen Rauchers!



Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0005

Reifeprüfung bestanden

An der Ina-Seidel-Schule, Oberschule für Mädchen, sprachliche Form, fanden unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Scheler die Reifeprüfungen statt. Sämtliche 28 zur Reifeprüfung zugelassenen Schülerinnen haben bestanden, und zwar aus Klasse 8b: Ingeborg Diekmann (Medizin), Ingeborg Geßner (Medizin), Charlotte Godduhn (Medizin), Gerda Heber (Dolmetscherin), Jutta Heinrich (Philologie), Christel Juncke (Medizin), Elisabeth Kempe (Landw. Haushaltungslehrerin), Annemarie Küfel (Medizin), Christa Lindner (Medizin), Gita Müller (Philologie), Christiane Nürnberger (Medizin), Sigrid Schiebel (Hochschule für Lehrerinnen), Ruth Wüstling (Diplom-Handelslehrerin), Ruth Wunderlich (Musik), Gerda Zorll (Gymnastik), Annemarie Zorn (Prakt. Landwirtschaft); aus Klasse 8c: Gisela Buchmann (Pharmazie), Ursula Fischer (Medizin), Gisela Gerhardt (Medizin), Edelgard Hensel (Pharmazie), Käte Keller (Kunstakademie), Anneliese Kleine (Pharmazie), Marianne Korb (Germanistik), Elisabeth Otto (Lehrerin), Ilse Schumann (Medizin), Jutta Volkmann (Lehrerin), Ursula Weber (Pharmazie), Ingrid Werther (Kaufm. Beruf).

Außerdem erhalten das Reifezeugnis auf Grund ihres seit dem 1. September 1939 geleisteten Kriegshilfs- bzw. Reichsarbeitsdienstes folgende 18 Schülerinnen der OI: Annemarie Bennemann, Ilse Beyer, Elisabeth Böttcher, Ursula Eggeling, Christa Feuersenger, Linde Günther, Marianne Kalweit, Ruth Lindner, Ingrid Loeffler, Anneliese Müller, Ursula Paschen, Else Riffel, Ilse Rummel, Leonore Schmidt, Hella Spahn, Irmgard Wehde, Ingeborg Ziegler, Eva-Maria Zirkenbach. Aus dem gleichen Grund bekommen den Reifevermerk zum Abgangszeugnis die Schülerinnen Gisela Sporn und Ilse Weber.

Unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Becker fand an der Hans-Schemm-Schule, Städtische Oberschule für Jungen, die diesjährige Reifeprüfung statt. Es bestanden 16 Schüler: Aderhold (Ingenieur), Baumann (Ingenieur), Broderdörp (Architekt), Beau (Arzt), Kämmerer (?), Mielke (Zahnarzt), Noack (Ingenieur), Peetz (?), Pocher (Landwirt), Radegast (Volkswirt), Reimer (Diplom-Ingenieur), Scharf (Ingenieur), Semrau (Philologe), Teutschebein (Landwirt), Troppens (Lehrer), Wölfel (Arzt).

Als Kriegsfreiwillige verließen schon vorher mit dem Reifezeugnis 33 Schüler die Schule: Angermann, Becker, Dittmann, Fichtner, Fugmann, Haake, Hecker, Hanze, Herbst, Heymann, Hicke, Hilkenbach, Kampe, Keilwagen, Keiser, Kollarzcik, Kowalski, Lechte, Martin, Mierswa, Nitschke, Penndorf, Römmermann, Rudolph, Scheithauer, Fritz, Scheithauer, Georg, Schröder, Sonderhoff, Tönnigs, Thiel, Tuchscherer, Windolph, Zigenhorn. Endlich erhält Neumann (Chemiker) das Reifezeugnis, weil er seit September 1939 im Kriegshilfsdienst steht.

Das silberne Treudienstehrenzeichen wurde dem Angestellten Wilhelm Trabert bei der Orthopädischen Versorgungsstelle Halle für 25jährige Dienstzeit verliehen.

Wir gratulieren. Am 15. März begeht Frau Minna Remmicke, Mittelstraße 17, ihren 85. Geburtstag in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Das große Spezialhaus
für Damen- u. Kinderkleidung
Halle (Saale), Leipziger Straße 5

Unser Gauleiter beim NS-Dozentenbund

Die wissenschaftliche und politische Aufgabe der Philosophie

Die zweite Tagung des NS.-Dozentenbundes im ersten Studientrimester 1940 in den Räumen des Hauses Broskowski eröffnete der Dozentenbundsführer Wagner mit der Begrüßung unseres Gauleiters. Prof. Dr. H. Springmeyer, dessen Vortrag „Die wissenschaftliche und die politische Aufgabe der Philosophie" im Mittelpunkt des Abends stand, umriß die philosophische Situation nach dem Weltkrieg an Hand eines Vortrags, der um 1920 gehalten wurde. Der damalige Vortragende kam zu der Formel, daß das deutsche Bewußtsein in einem praktischen Kompromiß zwischen der Anerkennung machiavellistischer Machtanwendung einerseits und dem Glauben an ein höheres geistiges Reich, aus dem der Sinn des Lebens komme, andererseits, bestehe.

Prof. Dr. Springmeyer stellte dagegen fest, daß mit dieser Formel dem gegnerischen Bewußtsein alle Waffen gegeben seien. Das humanitär-demokratische Bewußtsein, das England, Frankreich, den Kapitalismus und das Judentum beherrsche, gründe sich allein aus dem Rechtsprinzip (Menschenrechte). Da dieses Bewußtsein keinen Riß zwischen Rechtsprinzip und Machtanspruch sieht, braucht es auch kein Kompromiß. Das deutsche Bewußtsein aber wird vom Gegner als unfaßbare Metaphysik, die im gegebenen Fall der Barbarei absoluter Machtpolitik weicht, gedeutet.

Indem der Nationalsozialismus den Gegensatz zwischen Macht und Recht aufhob, als er die Macht unter das Gesetz der Verantwortung und der Ehre stellte, nahm er dem Gegner den Angriffspunkt, auf den er bisher den geisteswissenschaftlichen Kampf konzentrierte. Wie ernst dieser Kampf heute ist, belegte der Vortragende mit Beispielen musterhafter internationaler Organisation aus der gegnerischen philosophischen Front. Für uns gelte es, so schloß der Vortragende, auf den deutschen Universitäten den Gegensatz Theorie und Praxis, Naturalismus und Idealismus zu überwinden, um alle Kräfte der Gegenwehr und darüber hinaus zu einer geistigen Neuordnung Europas zu mobilisieren.

In einer ergänzenden Ansprache betonte unser Gauleiter Pg. Eggeling, daß das nationalsozialistische Bewußtsein den durch Reformation und Gegenreformation erzeugten Bruch zwischen naturalistischem und idealistischem Denken endgültig überwinden werde.

Wenn der rote Winkel mißbraucht wird

Um unnützen Verbrauch des besonders für unsere Wehrmacht und unsere lebenswichtige Wirtschaft notwendigen Benzins unmöglich zu machen, wurden im Herbst sämtliche Personen- und Lastkraftwagen von den Polizeibehörden überprüft und nur die Wagen weiter zugelassen, die aus wirtschaftlichen Gründen von ihren Besitzern unbedingt gebraucht würden. Diese Wagen wurden mit dem „Roten Winkel" versehen. Dieser aber verpflichtet den Besitzer, seinen Wagen nur für den zugelassenen Zweck zu gebrauchen. Als zu Beginn dieses Jahres wieder einmal eine Verkehrskontrolle stattfand, wurde der Personenkraftwagen des hallischen Volksgenossen S. angehalten. Bei der Vernehmung des Fahrers stellte sich heraus, daß dieser auf Anordnung seines Betriebsführers eine persönliche Besorgung zu erledigen hätte. Der Polizeibeamte erstattete pflichtgemäß Anzeige, und S. erhielt einen richterlichen Strafbefehl über 125 RM. bzw. 25 Tagen Gefängnis wegen mißbräuchlicher Benutzung seines Kraftwagens. Gegen diesen Strafbefehl hatte S. Einspruch erhoben, der gestern vom hallischen Richter kostenpflichtig verworfen wurde.

Strafe wurde verdoppelt

Am 31. Januar fuhr der 19jährige Hans H. aus Halle mit seinem Kraftwagen die Ludwig-Wucherer-Straße entlang in Richtung Steintor. In Höhe Karlstraße fuhr er einen schwerbeladenen Handwagen an, der von zwei hallischen Volksgenossen gezogen wurde. H. erhielt wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung einen richterlichen Strafbefehl über 25 RM., hilfsweise fünf Tagen Gefängnis. Hiergegen hatte H. Einspruch erhoben. Vor dem hallischen Richter wollte sich H. damit entschuldigen, die Sonne habe ihn so geblendet, daß er überhaupt nicht hätte sehen können. Dann hätte er anhalten müssen. Schließlich versuchte er sogar den beiden Verletzten die Schuld zuzuschieben. Das Gericht hielt in Anbetracht der groben Fahrlässigkeit des Angeklagten die ausgeworfene Strafe für zu gering und verurteilte den Angeklagten zu 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis.

„Unvergängliche Melodien großer Meister"

„Unvergängliche Melodien großer Meister" lockten gestern und heute eine große Anzahl von Wehrmachtsangehörigen in das Thalia-Theater, wo der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XIV, ihnen ein Konzert gab. Das sorgfältig gewählte und geschickt aufgebaute Programm stellte hohe Ansprüche an Leiter und Ausführende. Eine straffe Disziplin lag über dem Klangkörper, die nicht nur im Marsch (aus den „Ruinen von Athen" von Beethoven) temperamentvollen und exakten Vortrag garantierte, die auch eine sichere Grundlage bildete für Webers Ouvertüre zu „Euryanthe", für die sehr stimmungsvoll und akzentuiert gegebene Ballettmusik aus „Rosamunde" von Franz Schubert. Griegs zweite Orchestersuite aus der Musik zu „Peer Gynt" wurde mit viel Temperament vorgetragen. Zum „Kaiserwalzer" erzwang begeisterter Beifall sich eine Zugabe, und den Höhepunkt des Abends bildete Franz Liszts Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester. Das war eine Feuerprobe für den Gaumusikzug, denn in dem Pianisten Oswin Keller aus Leipzig lernten wir einen Meister seines Fachs kennen. Die Art, wie Obermusikzugführer Heinz Rohr diese schwierige Aufgabe durchführte, zeugte von einem sicheren Können. Käthe Brinkmann vom Reichssender Leipzig sang mit ihrem klaren Sopran eine Arie aus der „Schöpfung" von Haydn und „Dich, teure Halle" aus Wagners Tannhäuser.

Benutzt Schulmappen aus Spaltleder

NSG. Schulranzen aus Vollleder können nur in besonderen Fällen an die Verbraucher abgegeben werden. Die Notwendigkeit des Ankaufes ist vom zuständigen Schulleiter zu bescheinigen. In gewöhnlichen Fällen werden die Schüler mit Ranzen und Mappen aus Spaltleder auskommen, die im Preise billiger und frei käuflich sind.

Halles Schüler sparen fleißig

Der Reichswirtschaftsminister weist die Schulen nachdrücklich auf die Bedeutung der Spartätigkeit während des Krieges hin. Das Sparen in den Schulen hat sich in Halle auch im Jahre 1939 günstig entwickelt. Daß der Sparwille bei der Schuljugend immer stärker wird, beweisen die Entwicklungsergebnisse der Schulsparautomaten. Während 1936 82 548 Groschen, 1937 122 958 Groschen, 1938 211 749 Groschen gespart wurden, sind es 1939 259 188 Groschen. Bestimmten kurzfristigen Sparguthaben, z. B. für den Aufenthalt in Land- und Ferienheimen, für Klassenreisen und -wanderungen dienen zur Zeit 51 Klassensparkonten, auf denen am Ende des Berichtsjahres 2877,36 RM. vorhanden waren. Geschenkgutscheine wurden allen Schulen des 2. Schuljahres durch die Klassenlehrer ausgegeben. Von 2315 ausgegebenen Geschenkgutscheinen wurden 1268 bei den Klassenstellen eingelöst. An Schulen der gewerblichen Berufsschule wurden 964 Geschenkgutscheine ausgegeben. Von ihnen führten 341 zur Eröffnung von Geschenksparkonten. Der Einlagebestand von 1089 Mill. RM. zeigt, welche namhaften Beträge auf diesen Geschenksparkonten im Laufe der Jahre angespart werden.

Mitteldeutschland

Zuchthaus für einen Rückfalldiebstahl

Torgau. Wegen Diebstahls im Rückfall und unerlaubter Entfernung von seiner Arbeitsstätte hatte sich vor dem Amtsgericht in Torgau ein 29jähriger Mann zu verantworten, der zuletzt in Plotha bei Staritz (Kr. Torgau) beschäftigt gewesen war. Am 3. Dezember v. J., genau vierzehn Tage nach Arbeitsantritt, verließ er seine Beschäftigung, zu der er sich noch bis Mai d. J. verpflichtet hatte. Zu seinem „besseren Fortkommen" nahm er auch noch ein Fahrrad mit sowie einen Geldbetrag von 35 RM., der einem Arbeitskameraden gehörte. Er fuhr zunächst nach seiner Heimatstadt Weimar und wurde schließlich in Haldensleben verhaftet. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte erhielt für das in der vorzeitigen Entfernung von der Arbeitsstätte liegende Vergehen gegen die Verordnung über die Lohngestaltung sechs Monate Gefängnis und für den Rückfalldiebstahl ein Jahr Zuchthaus.

Eilenburg. (Vermißte tot aufgefunden.) Seit einigen Tagen war Frau Emilie Marie Lichtenberger vermißt worden. Nunmehr wurde ihre Leiche auf Zscheppliner Flur geborgen.

Düben. (Zwei Wilddiebe festgenommen.) Dieser Tage konnten hier zwei Wilddiebe gefaßt werden. Sie sind geständig, im Laufe der letzten Monate acht Rehe sowie eine Anzahl Hasen und Fasanen meist in der Schwemmsaler Flur erlegt zu haben.

Staßfurt. (Er schlief drei Tage und drei Nächte.) Ein hiesiger Einwohner nahm Schlafpulver und gebrauchte aus bisher nicht geklärten Gründen eine so starke Dosis, daß er drei Tage und drei Nächte lang schlief. Während dieser Zeit brannte in der Wohnung das Licht. Der Mann wurde mit bedenklichen Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. (Tödlicher Sturz von der Leiter.) Im Braunkohlenwerk in Zedtlitz stürzte der 48 Jahre alte Arbeiter Max Schliwanski aus Thräna von einer hohen Leiter. Schliwanski fiel so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Tapeten in großer Auswahl Sommer Leipziger Straße 32

Ein unbekanntes Mädchen

Zum zweiten Jahrestag der Heimkehr der Ostmark

Das Ganze war so: Unser SA.-Sturm hatte mit diesem netten, kleinen Gasthaus eine Art Pachtvertrag abgeschlossen, nachdem wir dreimal in der Woche dessen Ritterkeller benutzen durften. Die Kameraden kamen meistens nach dem Betrieb in den blauen Schlosseranzügen, aus den Büros und aus den Schulen und heute war der Trupp Ost daran. Der Keller war einfach phänomenal. Dort konnte man singen und exerzieren, Schulungen halten, kurz, einen richtigen Appell durchführen.

Nun stand ich mit meinem Scharführer recht belämmert in der dunklen Straße und wußte nicht, was ich beginnen sollte. Denn oben in der Wirtsstube, durch die ich unbedingt mußte, wenn ich in den Rittersaal wollte, saßen breit und behäbig drei Herren mit dem nicht zu verkennenden Gesichtsausdruck, dem leichten Backhendlfriedhof und einer trug einen Steireranzug. Also — Kriminalbeamte. Das Bitterste aber war: Im Keller unten saßen meine neunzehn Kameraden und warteten, was ich ihnen heute erzählen konnte, und was ich ihnen an Material übergeben würde.

„Wir müssen natürlich hinunter und den Trupp warnen", sagte ich entschlossen. „Wenn nur einer raufgeht und nachschaut, ob ich nicht bald komm, sind alle neunzehn aufgeflogen." „Sicher hat uns wer verpfiffen", fluchte Sepp. — „Warnen! Aber wie?" Sepp, der ein Weber war und immer neue Muster erfinden mußte, war groß in allem, was mit Phantasie zusammenhing. „Weißt du", erklärte er mir, „allein kommen wir nicht hinein, auch nicht zusammen. Aber wir müssen eine Braut haben. Ein Mädchen sozusagen, das man unter den Arm nimmt und das einen zu einem Gasthausbesuch legitimiert. „Ein Mädchen", rief ist aus. „Das ist eine Idee!"

Wir stürzten auf den nächsten Fernsprechautomaten zu und klingelten unsere Liste von Mädchen, die wir kannten und denen man so etwas zutrauen konnte, einmal herunter. Aber wie es der Teufel haben wollte, keine einzige war zu Hause. „Weißt du", sagte Sepp und machte das entschlossenste Gesicht, das ich je bei ihm gesehen habe, „wenn die Mädchen nicht zu uns kommen, müssen wir zu den Mädchen kommen." „Bevor ich noch den dunklen Sinn seiner Worte erfaßt hatte, sprang er auch schon nach vorne, wo eine zierliche Maid angetrippelt kam, schlug wie ein formvollendeter Kavalier die Hacken zusammen und setzte zu einer großartigen Rede an. Aber er kam nicht dazu.

„Was glauben Sie eigentlich?" fauchte die Fremde los. „Sie infamer Kerl. Ich rufe einen Wachmann." Sepp trat verdutzt und diskret in den schützenden dunklen Hintergrund des Torbogens zurück. Als ein zweiter Versuch ebenso verlief, ließ er resigniert die Schultern hängen. Auch ich blicke trüb die Gasse hinunter, als plötzlich eine neue Hoffnung lebendig und frisch auf mich zukam. Diese Hoffnung war ein kleines, braunes Mädchen, das ein Deutsches-Turnerbund-Abzeichen trug und auch sonst nicht so aussah, als wenn es sich sonderlich fürchten würde. Ich trat aus dem Dunklen hervor, um das Licht der Straßenlaterne wohlgefällig mein Aeußeres überrieseln zu lassen und sagte ohne Umschweife zu ihr, was ich wollte. Sie blieb zögernd stehen. „Es ist sehr dringend, Kameradin", stotterte ich herum. Sie gab mir keine Antwort. „Natürlich", sagte ich niedergeschlagen, „ich sehe es ja ein. Es ist alles nicht so einfach. Ich kenne Sie nicht, Sie kennen mich nicht." „Ich weiß nicht", sagte sie und sah auf ihre Uhr, „ich muß in einer Viertelstunde bei meiner Abfertigung im BDM. sein. Warum verbrauchen Sie so viel Zeit mit dem Reden?"

Da sah ich, daß sie das Turnerabzeichen schon heruntergenommen hatte. „Sie müssen sich ganz fest einhängen", unterwies ich sie mit Feuereifer, „und wir sind vollkommen verlobt, verstehen Sie?" Sie nickte. Als der Ober, der mit uns verbündet war, mich sah, ließ er vor Schreck ein Glas Bier fallen. „Ein Viertel", sagte ich frech, „und zwei Gläser." Dann führte ich mein Mädchen recht behutsam in die Ecke. Die drei Kiberer hoben ihre Köpfe. „Weißt du", sagte dann meine Braut zärtlich, „wenn du mit der Mutter gesprochen hast, dann ist alles gut. Ewig wird der Vater nicht dagegen sein." Ich wurde in dem Augenblick etwas blaß, denn das ganze Lokal hatte die Worte gehört und alles schmunzelte. Zu meinem Glück schmunzelten aber auch die Kriminalbeamten. Nach einer Weile stand ich auf und ging schwankend hinaus, wohin man gehen muß, wenn es Zeit ist. Dort in der Ecke war die Tür, die in den Rittersaal hinunterführte. Ich ging langsam um die Ecke, machte die Tür auf, schloß sie blitzschnell wieder und dann stand das Herz mir beinahe still. Denn klar und deutlich hallte es aus dem Keller herauf: „Mit Adolf Hitler kämpfen wir, für Adolf Hitler sterben wir. Die rote Front, brecht sie entzwei, SA. marschiert. Achtung, die Straße frei."

Blitzartig war ich die Treppe hinunter und riß die Tür auf. „Jungens", sagte ich nun vollkommen ruhig, „da droben sind drei Kiberer und beim Haustor weiter unten warten noch drei. Ihr müßt in drei Minuten aus dem Lokal draußen sein. Wie ihr das macht, ist eure Sache. Je schneller, desto besser. Ich will jetzt hinaufgehen, zahlen und beim Hinausgehen solange die beiden Türen aufmachen, bis ihr beginnt, durchzurennen. Verstanden?" Das „Jawohl!" klang nicht sehr überzeugend, aber ich hatte keine Zeit, länger zu erklären.

„Hans, du übernimmst die Aktion." „Jawohl!" schrie der und ich wußte, daß die Sache in guten Händen war. Ich fegte wieder die Treppe hinauf und als ich die Tür hinter mir geschlossen hatte und mich umdrehte, als wenn ich von der Nebentür herausgekommen wäre, kam der eine Kiberer den Gang heraus. „Zahlen!" sagte ich zum Ober und zahlte. Der Kiberer kam wieder zurück und setzte sich zu seinen Kollegen an den Tisch. Die Kleine stand auf und hängte sich tapfer ein. Wir gingen zur Tür. „Weißt", sagte ich, „ich muß die Tür aufhalten. Wenn die ersten rennen, rennst du mit."

Sie nickte und blieb stehen. In dem Augenblick riß der dicke Erich die Tür auf und sauste wie ein geölter Blitz durch das Gastzimmer, hinter ihm wie die wilde Jagd alle achtzehn Mann. Wir beide, das Mädel und ich, rissen die Türen auf, sie rechts, ich links, und ließen die Horde an uns vorbeibrausen. Dann ließen wir die Türen auf, gerade rechtzeitig, um sie dem ersten Kiberer kräftig gegen die Stirn zu knallen. Ich nahm das Mädel bei der Hand und riß es im Dunkel der Straße mit mir fort. Wir hetzten die lange Gasse hinunter, schlugen einen Winkel, noch einen, dann hörte ich, wie der kleine Franzl knapp hinter mir keuchte: „Ich kann nicht mehr!" Das Mädel ließ mich los, ich faßte den Franzl unter den Arm. „Nicht da hinunter", konnte ich ihr noch zurufen, „links hinauf. Dann bist du bei der Gumpendorferstraße."

Den Franz konnte ich gut um die Ecke bringen, dann wandte ich mich um und rannte die Straße zurück zur Gumpendorferstraße, um das Mädel zu finden. Aber sie war spurlos verschwunden. Ich habe sie nie wieder gesehen. Ich weiß nur, daß in jener Nacht, in der unsere Stadt den Sieg ihrer Sehnsucht durch alle Straßen trug, genau in meinem Schritt auch ihr Schritt geklungen ist.

Erich Kernmayr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400313-18/fragment/page=0006

Turnen - Sport - Spiel

Schafft es Ködderitzsch bis zur Deutschen Meisterschaft?

Das Programm, das der hallische Boxring für seinen dritten Berufsboxkampftag am Gründonnerstag aufgestellt hat, übertrifft die vorhergehenden wertmäßig um ein Vielfaches. Ganz abgesehen von der überaus interessanten Paarung Walter Müller-Gera gegen Gotthardt Stein-Bonn im Mittelgewicht und dem Start des Olympiazweiten Vogt-Hamburg im Halbschwergewicht kommt dem Federgewichtskampf zwischen Ködderitzsch-Weißenfels und dem Exmeister Riethdorf-Berlin besondere Bedeutung zu. Der Weißenfelser, der in seiner kurzen Berufsboxer-

Vorverkauf für Berufsboxen eröffnet

bei H. Krauss am Markt u. Lindau & Winterfeldt am Riebeckplatz

Preise: 5,— 4,— 3,— 2,— 1,— zuzüglich 10% Sportgroschen am Gründonnerstag, 20.15 Uhr, **Boxen** im „Reichshof". U. a. **Voigt, Müller-Stein, Gehrmeister, Ködderitzsch**

laufbahn so ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen hat, ist in die erste Reihe der Anwärter auf den Meisterschaftstitel vorgestoßen. Gelingt es Ködderitzsch, seinen Gegner in überzeugender Weise zu schlagen, dann wird wahrscheinlich der Leipziger Bernhardt sein letzter Gegner in den Ausscheidungskämpfen sein.

Turner-Meisterschafts-Nachlese

Die ersten Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen sind vorüber. Sie haben gehalten, was man sich von ihnen versprach: sie sind ein großer äußerer Erfolg gewesen und haben gezeigt, daß die Leistungen im Gerätturnen trotz größter Schwierigkeiten, die zur Zeit wegen der geringen Uebungsmöglichkeiten gerade für das Gerätturnen bestehen, nicht im mindesten zurückgegangen sind. Sie haben weiter den Beweis geliefert, daß die Zahl von Spitzenturnern, über die wir verfügen, ungeheuer groß ist, konnten doch alle 69 Teilnehmer an der Meisterschaft die zum Sieg notwendigen Punkte erzielen und infolgedessen mit dem silbernen Leistungsabzeichen des NSRL. ausgezeichnet werden. Diese 69 sind aber nur ein Teil derer, die zu gleichen Leistungen befähigt sind.

*

Die Alte Garde hat den erwarteten Ansturm des Nachwuchses noch einmal siegreich abgeschlagen, und zwar auf der ganzen Linie. Es hat sich sogar ergeben, daß diejenigen, die sich für den Endkampf qualifizieren konnten, das allgemeine Durchschnittsalter, das für sämtliche Teilnehmer auf 28,4 Jahren stand, auf 31 Jahre erhöhten. Auch der Meister im Zehnkampf, Kurt Krötzsch, ist 31 Jahre, der älteste Teilnehmer, der sich im Endkampf befand, war sogar 36 Jahre. Trotzdem besteht keinerlei Anlaß zu der Besorgnis, daß die deutschen Spitzenturner etwa zu alt geworden seien und, wenn sie einmal abtreten, es an gleichwertigem Nachwuchs fehle. Zu einem so schweren Kampf, wie ihn der Zehnkampf am Gerät darstellt, gehört eben eine langjährige, nie unterbrochene Uebung und Wettkampferfahrung. Das beste Beispiel hierfür lieferte Meister Krötzsch selbst, der, obwohl ihm Willi Stadel dauernd auf den Fersen war, doch nie die Nerven verlor, auch dann nicht, als seine Reckübung, die mindestens 19,1 Punkte bringen mußte, darüber entschied, ob er Meister 1940 wurde oder nicht, jeder junge Turner würde wahrscheinlich in einer solchen Lage versagt haben.

*

Woher stammen heute unsere Spitzenturner? Acht Gaue waren durch ihre Vertreter am Endkampf beteiligt, darunter am stärksten der Gau Mitte mit 3, Baden und Württemberg mit je 2, Westfalen, Niederrhein, Südwest, Bayern und Sachsen mit je einem Vertreter, d. h. Süddeutschland mit 6, Westdeutschland mit 2 und Thüringen/Sachsen mit 4 Turnern. Von dem einen Sachsen abgesehen, stammten mithin sämtliche Spitzenturner aus Gebieten links der Elbe, ein Bild, das sich auch nicht ändert, wenn man die ersten 20 oder 25 Turner in eine solche Statistik einbeziehen würde. Thüringen und Süddeutschland sind mithin heute die Hochburgen des Kunstturnens, Norddeutschland und ganz Ostdeutschland, einschließlich Berlin-Brandenburg, haben sich nicht bemerkbar machen können.

*

Wer ists? Kurt Krötzsch, der neue Meister im Zehnkampf und gleichzeitig Einzelmeister am Seitpferd und in der Bodenübung, ist der vielleicht bekannteste Turner Deutschlands. Seit 1931, als er zum erstenmal Deutscher Meister in Essen wurde, steht er ununterbrochen in vorderster Reihe. 1933 war er Turnfestsieger in Stuttgart, bei allen Meisterschaften auf den vordersten Plätzen, er stand in fast allen letzten Nationalmannschaften und wurde mit seiner Vereinsmannschaft TSV Leuna Deutscher Mannschaftsmeister 1939. Krötzsch, der über einen geradezu klassischen Körper verfügt, ist die Eleganz, Sicherheit und Ruhe in seinen Uebungen selbst. — Willi Stadel, Einzelmeister am Barren und am Reck, gehört ebenfalls seit Jahren der deutschen Nationalmannschaft an. Er ist ein dauernder Sinner und Sucher nach immer neuen Wegen und Schwierigkeiten, seine Uebungen sind von vollendeter Formenschönheit und Wagemut. — Franz Beckert, der in Berlin Dritter werden konnte, ist ein Turner von ungewöhnlicher Kraft. 1932 war er in Aarau auf dem Eidgenössischen Turnfest bester Deutscher, 1934 war er bester deutscher Mehrkämpfer bei den Weltmeisterschaften in Budapest, 1936 stand er in unserer siegreichen Olympiamannschaft.

Der Endspielplan im Handball

Die durch den harten Winter verzögerte Abwicklung der Handballmeisterschaftsspiele in den Bereichen hat das Reichsfachamt veranlaßt, einen neuen Endspielplan aufzustellen. Als Meldeschluß der Bereichsmeister wurde der 27. Mai bestimmt. Die Kriegsmeisterschaft wird nicht wie bisher in Gruppen, sondern nach dem Pokalsystem durchgeführt. Am 2. Juni tragen die Meister von Ostpreußen, Pommern, Berlin-Brandenburg und Schlesien eine Ausscheidungsrunde aus, deren Paarungen noch bekanntgegeben werden. Die beiden Sieger nehmen an der Vorrunde der übrigen 14 Mannschaften am 9. Juni teil. Die noch verbleibenden acht Mannschaften treffen am 16. Juni in der Zwischenrunde zusammen. Die Vorschlußrunde ist für den 23. Juni angesetzt und der 30. Juni ist für ein Wiederholungsspiel offengelassen. Das Endspiel wird am 7. Juli veranstaltet.

Sport-Vereinsnachrichten

Giebichensteiner Turnverein. Wir haben ab sofort die Genehmigung zur Benutzung der Turnhalle erhalten. Wir beginnen erstmalig die Uebungsstunden heute, Mittwoch, dem 13. März 1940, und Freitag, dem 15. März 1940, ab 20 Uhr. Wir turnen vorläufig alle Abteilungen zusammen. Also wir erwarten recht zahlreichen Besuch. Endgültige Regelung wird umgehend getroffen. Schutzkleidung mitbringen.

Arbeit und Wirtschaft

Wiener Autoschau mit Neuerungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Wien, 12. März. Die Autoschau der Wiener Messe ist ein getreues Spiegelbild der deutschen Kriegswirtschaft. Ueberall wird weitergearbeitet, weiter verbessert und konstruiert. Einen Stillstand gibt es nicht. Zwar bringt die Wiener Messe keine neuen Typen — sie zeigt vielmehr eine weitere Vereinigung — aber die vorhandenen Wagen sind in vieler Hinsicht technisch ausgebaut worden. So haben die Firmen größten Wert auf die Federung gelegt. Weiter überrascht die häufige Verwendung der Leichtmetalle, die zum Teil Gewichtsersparnisse bis zu 65 Prozent brachten.

Im Gegensatz zu den Autofirmen haben die Motorradwerke neue Modelle herausgebracht. Hier sind an erster Stelle die leichten 125 ccm Räder zu nennen. Die Maschinen zeichnen sich durch geringen Benzinverbrauch, große Schnelligkeit und Stabilität aus. So verbraucht die „Puch 125" nur 2½ Liter Gemisch und erreicht eine Geschwindigkeit von 75 bis 80 Stundenkilometer. Der genaue Verbrauch der „Reichstype RT 125", die DKW herausgebracht hat, liegt bei 2 Liter Gemisch. Diese Maschine ist mit einer Dreigangfußschaltung und Gleichstromanlage ausgerüstet. Sie stellt gleichsam eine Jubiläumsmaschine dar, denn sie besitzt den Millionsten Motor von DKW.

Wiener Messe gut besucht

Der Besuch der Wiener Frühjahrsmesse am ersten Tag übertraf alle Erwartungen. Er reichte mit der Zahl von 50 000 Besuchern an die Rekordmesse im Frühjahr 1939 heran.

Fragen des Handels im Kriege

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" beschäftigt sich Dr. Franz Hayler, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Handel, mit Fragen des Handels im Kriege. Für die kriegswirtschaftlichen Planungen gilt zunächst der Grundsatz, daß die bestmögliche Verwendung des Vorhandenen jeder Konstruktion auf dem Papier vorzuziehen ist. Die Umstellung und Lenkung der Absatzwirtschaft im Krieg hat sich unter bewußtem Einsatz des ganzen Handels vollzogen. Es war klar, so wird weiter erklärt, daß die Veränderungen des Sortiments, des Einkaufs und Absatzes, das Hinzutreten neuer Arbeiten infolge der Bewirtschaftung und der Transportprobleme praktisch tiefgreifende Umschichtungen des kaufmännischen Betriebes zur Folge hatten, die ohne helfende Maßnahmen des Staates bei vielen die Existenz des Betriebes gefährden könnten. Dr. Hayler erklärt, daß die Gesinnung, der gute Wille zur Einordnung und die Initiative des Kaufmanns durch nichts ersetzt werden können.

Kampf gegen Fettblockade

Um alle in der Milchwirtschaft noch vorhandenen Kräfte im Kampf gegen die Fettblockade einzusetzen, ist die Landwirtschaft zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen worden. Nach dem jetzt vorliegenden Erlaß des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers werden Milchleistungsausschüsse beim Reichsbauernführer für das Reichsgebiet, bei den Landesbauernführern für das Gebiet einer Landesbauernschaft, bei den Kreisbauernführern für das Gebiet einer Kreisbauernschaft und bei den Molkereien für ihre Einzugsgebiete gebildet. Die Tätigkeit der Milchleistungsausschüsse erstreckt sich auf alles, was der Hebung der Milch- und Fettleistung dient. Die Wirtschaftsberatung des Reichsnährstandes ist in erster Linie für die Milcherzeugungsschlacht einzusetzen.

50-Mill.-Wintershall-Anleihe

Die Wintershall AG., Berlin, das größte Unternehmen der deutschen Kaliindustrie, beabsichtigt, ihre an verschiedenen Orten Mitteldeutschlands gelegenen Anlagen weiter auszubauen. Zur teilweisen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel begibt die Gesellschaft eine 5prozentige Hypothekaranleihe von 50 Mill. RM., die in der Zeit vom 14. bis 21. März d. Js. einschließlich von einem unter gemeinschaftlicher Führung der Dresdner Bank und der Deutschen Bank stehenden Bankenkonsortium zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt wird. Der Zeichnungspreis stellt sich auf 100 v. H. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 18 Jahre, die Tilgung erfolgt nach vier Freijahren durch Auslosung zum Nennwert in 14 Annuitäten. Die Gesamtkündigung zur Einlösung zum Nennwert ist zulässig, frühestens zum 1. März 1945. Die Anleihe wird sichergestellt durch Eintragung einer Gesamtsicherungshypothek von 50 Mill. RM. auf dem Werksgelände der sogenannten Werra-Gruppe (Kaliwerke Heiligenroda, Kaiserroda und Sachsen-Weimar). Der Verlauf des Geschäftsjahres 1939 läßt, wie im Zeichnungsprospekt mitgeteilt wird, wiederum ein befriedigendes Ergebnis erwarten. (Im Vorjahre 6 v. H. Dividende.)

Nirgends rächt sich Fassadenkultur mehr als bei der Zahnpflege. Nur Gründlichkeit führt hier zum Ziel!

CHLORODONT

Zentralkasse mitteldeutscher Volksbanken

Die Zentralgenossenschaftsbank für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, der über 150 Volksbanken angeschlossen sind, legt den Geschäftsbericht für 1939 vor. Der Umsatz hat sich von 786 Mill. RM. auf 1651 Mill. RM., also um 110 v. H., erhöht. Die Bilanzsumme beträgt 26 Mill. RM. (Ende 1938 9,9 Mill. RM.). Nach erhöhten Abschreibungen und Steuerrückstellungen wird ein Reingewinn von 73 211,03 RM. ausgewiesen. Hiervon werden 31 000 RM. den Reserven zugeführt, während weitere 33 000 RM. für eine Dividende von 3½ v. H. benötigt werden. (GV. am 17. März in Erfurt.)

Jugoslawische Kohle für Italien

Italien hat an Jugoslawien den Auftrag zur Lieferung von 200 000 Tonnen Kohle erteilt, die bis Ende Mai verfrachtet sein sollen. Verhandlungen über weitere Lieferungen sollen im Gange sein. Die Kohle soll im Verrechnungswege bezahlt werden.

Verdunkelungspapier Gummi-Bieder

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

Stellen-Angebote

Expedient
zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.
Büsscher & Hoffmann A.-G.
Dachpappenfabrik + Teerdestillation
Halle (Saale)

Kaufm. Lehrling
gesucht. Intelligenten Jungen wird gründliche Ausbildung geboten. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Grün & Bilfinger A.-G., Halle (Saale)
Hindenburgstraße 47

Arbeitskräfte
Maschinennäherinnen, Handnäherinnen, auch ungelernte Kräfte, für leichte Uniformarbeit stellt ein
Kurt Renne
Mitteld. Uniformen- und Ausrüstungs-Werkstätten, Halle a. S., Taubenstr. 24/25

Lehrkraft
für Kurzschrift- und Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Buchführung für Tagesunterricht von täglich 5 Std. sofort gesucht
Angebote unter L 2136 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

Küchenmädchen
sauber und anständig, sucht Hotel Haus Dietrich, Halle-S., Große Steinstraße 64/65.

Mehrere tüchtige
Packerinnen
zu sofort gesucht.
L. H. Spatz Wwe.
Drahtstiftfabrik, Halle-Diemitz

Junge fachkundige
Verkäuferin
für Papierbranche zu sofort, spätestens 1. April 1940 gesucht
Papier-Boehme GEISTSTRASSE 50

Junge geschickte Mädels
zum Anlernen leichter Sattlerarbeiten sofort gesucht.
Koffer-Fischer
Große Steinstraße 12.

„Hotel goldener Hirsch" Roßleben
Haus- u. Zimmermädchen
für den 15. März gesucht

Junge Kontoristin
eventuell Anfängerin, mit Schreibmaschinenkenntnis zum 1. 4. gesucht
E. H. Kessner
Kommanditgesellschaft, Autogen-Elektroschweißereibedarf, Halle (Saale), Merseburger Str. 101

Volontär (in)
für die kaufm. Abteilung eines Zivil-Ing.-Büros gesucht. Gute Ausbildung bei entsprechenden Leistungen. Angebote unter F 2056 an die MNZ, Halle, Große Ulrichstraße 57.

Kraftfahrer
stellt ein Firma A. Theuring, Halle (S.), Raffineriestraße 44.

Mädchen
ehrlich, fleißig, sauber, für sofort od. später gesucht. Gute Dauerstellg. zugesich. Bäckerei Wilhelm Stahl, Leipzig W. 31, Blümnerstr. 31.

Wirtschaftsfräulein
Suche z. 1. April evtl. später Wirtschaftsfräulein, erfahren im Kochen, Backen und Einmachen, f. größer. Gutshaushalt. Angeb. m. Zeugnisabschrift, evtl. Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbet. Frau Meta Freise, Rittergut Amt Polleben, Mansf. Seekreis.

Lehrlinge
für Karosseriebau gesucht.
Haucke,
Krukenbergstraße 26.

Wir suchen in Dauerstellung für sofort oder 1. April 1940
Kontoristin
möglichst perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine sowie
jüngere Bürohilfe
möglichst pflichtjahr- und berufsschulfrei. Vorstellung mit Zeugnissen baldmöglichst erbeten.
Kurt Günther
Kommandit-Gesellschaft
Friedrichstraße 25-26

Uhrmacherlehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht
A. Mennicke
Uhrmachermeister, Gr. Steinstr. 62

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige
Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Kontorist (in)
auch evtl. ältere Bewerber, mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut, von größerem, hiesigem Unternehmen gesucht. Angebote unter E 2055 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Junge Kaufleute
mit guten, allgem. kaufm. Kenntnissen in entwicklungsfähige Stellungen gesucht. Angebote unter D. 2054 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 57.

Hausangestellte
mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren, für älteres Ehepaar in Einfamilienhaus zum 1. April gesucht. **Halle (S.), Reilstr. 85b**

Hausgehilfin
zuverläss., sauber, ehrlich, kinderlieb, vom Lande, nicht unter 18 Jahren (3 Erwachsene, 1 Kind), zum 1. 4. gesucht. Vorzustellen Donnerstag ab 15 Uhr. Stephan, Halle-S., Richard-Wagner-Straße 55, part.

Melkerlehrling
stellt für sofort oder 1. 4. 40 ein. Karl Stupin, Melkermeister, Rottelsdorf über Eisleben.

Jugendlichen landwirtschaftlichen Geschirrführer
stellt ein Otto Wölfer, Erdeborn

Erfahrene Hausgehilfin
für Küche u. Haus in kleinem, gepfl. Haushalt z. 1. 4. gesucht. Zu meld. nachm. ab 3 Uhr bei Frau Haenert, Halle-S., Burgstraße 37a.

Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Bieder
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 81.

Jg. Mädchen oder Pflichtjahrmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht. Dieselbe muß mit der Frau Haushalt, Garten und Geflügel besorgen. Alwin Krause, Bauer, Dornitz.

Junges Mädchen
16—18 Jahre, für Geschäft u. Haushalt, welches zu Hause schlafen k., zum 1. 4. gesucht. Angebote unter E 2130 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Ordentliche Hausgehilfin
mit etwas Koch- u. Nähkenntnissen zum 1. 4. gesucht. Frau Künzel, Halle, Blumenthalstraße 19, II.

Hausgehilfin
zum 15. März oder 1. April für klein. Villenhaushalt gesucht. Köchin und Wochenhilfe vorhanden. Frau Ilse Mette, Quedlinburg am Harz, Bansistr. 1.

Selbständig arbeitenden Gesellen
bzw. Werkmeisterstelle ich sof. ein. Bäckerei Karg, Halle-S., Dölauer Straße 17.

Sauberes ehrliches Hausmädchen
nicht unter 16 J., sucht zum 1. 4. Bäckerei Emil Zinke, Zscherndorf, Lutherplatz 18.

Tüchtige Hausgehilfin
Wegen Verheirat. meiner jetzigen tüchtige Hausgehilfin zum 1. 4. 40 gesucht. Frau Margarete Schenk, Halle, Steffensstraße 19b, Fernruf 329 62.

Jungen Bäckergesellen
gesucht. Otto Hofmann, Bäckerei, Ammendorf, Waldstraße 29.

Denken Sie bitte daran!
Nach 19 Uhr können wir Anzeigen (auch telephonisch) nicht mehr annehmen! Wer die Anzeigen zeitig aufgibt, hilft Satzfehler vermeiden.

Junges Mädchen
zum 15. März od. 1. April 1940 gesucht. W. Hauke, Bitterfeld, Kaiserstraße 53.

Pflichtjahrmädchen
f. Geschäftshaushalt, zum 1. April gesucht. Else Wedemann, Naundorf über Eilenburg, Ruf Krensitz 112.

Schmiedelehrling
sucht für 1. April oder später Schmiedemeister Arno Friedrich, Tauhardt über Freyburg/Unstrut

Der MNZ-Schalterraum
in der Großen Ulrichstraße 57 ist täglich (außer Sonntag) von 7 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400313-18/fragment/page=0007

Briefe an die falsche Adresse . . .

Aus Akten betreffend: Fahrlässigen Landesverrat - Vorsicht, Feind hört mit

Von Fritz Köhler

In den Ausgaben Nr. 64 und 66 unserer Zeitung brachten wir Briefe zum Abdruck, die zeigten, wie durch Geschwätzigkeit und Nachlässigkeit wichtige wehrpolitische Dinge dem Feind verraten werden. Wir setzen heute die Serie dieser Briefe fort: Auch bei folgendem Brief mußte der Ort der Absenderin weggelassen werden, um nicht ein wehrwirtschaftliches Geheimnis preiszugeben.

Die Eisbeine heben wir auf

Ein weiteres Schulbeispiel für Fahrlässigkeit ist der folgende Brief:

„. . . „ 14. 1. 40.

„. . . Unser alljährliches Eisbeinessen werden wir nicht abhalten. Das haben wir für Friedenszeiten aufgehoben. Denn sieh mal, von unserer kleinen 3000-Einwohnerstadt sind nicht weniger als 250 Männer weg. Das macht was aus. Der Gastwirt K., der sich hier vor zehn Jahren ansiedelte, will wieder weg. Er war ganz auf Autoverkehr angewiesen, und davon kommt nun keiner mehr. Auch der Hotelier am Ort will verkaufen. Der hatte die Jäger als Stammgäste, die teils wie Du eingezogen sind, teils nicht mehr so kommen können wie früher. Der Gastwirt will 5000 Mark aufnehmen und dann nach . . . (Ort von uns gestrichen. D. R.) machen, wo der neue Fliegerhorst ist. Da will er ein Tanzcafé aufmachen. Denn wo Flieger sind, da sind auch Mädels, sagte er mir neulich, und wo Mädels sind, muß getanzt werden. Der Junge versteht sein Geschäft . . . ."

Der Agent des feindlichen Nachrichtendienstes, der vom Inhalt dieses Briefes Kenntnis erhält, braucht nicht einmal sein Geschäft sonderlich zu verstehen, um sich im Zusammenhang mit der Ortsangabe den ersehnten Einblick in die deutsche Rekrutierungsstärke zu verschaffen. Als Belohnung für seine Intelligenzprobe erhält er dann gleich noch den Tip mit dem neuen Fliegerhorst hinzu, wo demnächst der Kneiper der still gewordenen Kleinstadt sein um so lauteres Tanzcafé eröffnen wird.

Auch wenn der Ort des Fliegerhorstes nicht genannt wäre, brauchte der Agent nur nachzufragen, wohin der Kaffeehausbesitzer gezogen ist. Ohne Argwohn wird man ihm dies sagen, und schon wieder hat die feindliche Spionage ein Bollwerk unserer Landesverteidigung ausgespäht!

Eine Tüte Mücken . . .

Auch bei folgendem Brief mußte der Ort der Absenderin weggelassen werden, um nicht ein wehrwirtschaftliches Geheimnis preiszugeben.

„. . . . „ 20. November 1939.

. . . Ich habe es Dir immer gesagt, die Welt ist ein Dorf. Das muß ja ein schönes Wiedersehen gewesen sein mit Heinz. Was die Lucie macht, will er wissen? Ich kann es Dir nicht sagen. Ich treffe sie kaum noch. Morgens um halb sechs rennt sie mit ihrer Gasmaske auf dem Buckel zum Sammelplatz, wo der Autobus steht, der alle in die neue Fabrik fährt. Sie kommt auch erst spät zurück. Dann ist sie müde und hat keine Lust mehr, zu uns rumzukommen. Aber wenn Heinz daran liegt, werde ich mal zu ihr gehen. Schon damit Heinz jemand hat, der ihn ein bißchen bemuttert. Und Lucie kommt auch auf andere Gedanken.

Der Autobus zu der neuen Fabrik, in die auch viele fremde Mädels gehen, war Adolfs Rettung. Wir hatten schon Angst, er wird arbeitslos. Dann wäre das Elend nochmal von vorne losgegangen. Sie haben nämlich Baumeister Kuhnerts Trecker, den Adolf zuletzt fuhr, eingezogen. Aber er war nur drei Tage zu Hause, dann kam er auf den Autobus. Er ist ganz zufrieden mit der Arbeit. Als ob man eine Tüte Mücken fährt, sagt er immer von den Mädels . . ."

Ebenso wie hier Lucie auf andere Gedanken kommt, könnte auch ein Agent des feindlichen Nachrichtendienstes „einmal auf andere Gedanken" kommen: nämlich dem neuen Autobus nachzufahren. Dann wüßte er vieles, und in die Flugkarten für die britischen Bristol-Blenheim-Bomber würde ein neues rotes Kreuz eingezeichnet werden . . .

Die Verbindung mit Lucie kann man auch auf eine andere Art herstellen, ohne dabei gleich ihre morgendliche Arbeitstracht zu schildern. Denn der Feind schöpft sein Material aus allem.

‚Mildernde Umstände' bei Föhnwind

Der Wind, der so rätselhaft auf die Seele der Menschen wirkt

Selbst der hartnäckigste Winter muß einmal den Rückzug antreten, und zu den Vorboten, die das ankündigen, gehört der Föhn, jener warme, trockene, durchaus nicht beliebte Wind, von dessen eigenartigen Wirkungen besonders die Bewohner der Alpentäler und des Alpenvorlandes ein Liedlein singen können. Der Ausdruck „Föhn" stammt aus der Schweiz, die dem stets talwärts wehenden Föhnwind besonders ausgesetzt ist. Man hat übrigens lange Zeit den Ursprung dieser Witterungserscheinung, die man im Volksmund auch als „Schneefresser" oder „Traubenkocher" bezeichnet, in der Sahara gesucht. Heute steht die Wissenschaft auf dem Standpunkt, daß der Föhn meist durch vor dem Gebirge vorbeiziehende Depressionen entsteht, die aus den Tälern Luft absaugen und dadurch das Nachfließen der Luftmassen von den Hochplateaus und Kämmen bewirken.

Nicht nur wegen seiner Heftigkeit, Böigkeit und Trockenheit und der damit verbundenen Feuersgefahr ist der Föhn gefürchtet, sondern auch wegen der schlechten Einflüsse, die er auf Mensch und Tier ausübt. Der warme Wind verursacht Unbehagen und Erschlaffung. Bei Föhnlage steigt die Nervosität der Menschen, Erkrankungen nehmen einen gefährlichen Krisenzustand an, unterdrückte Leidenschaften brechen sich Bahn, und es ist nachgewiesen, daß Gesetzesübertretungen, insbesondere Gewalttätigkeit, sehr häufig mit dem Föhn zusammenhängen. Diese Feststellung hat man vor allem im Gebiet der Schweizer Seen gemacht, und es ist bezeichnend, daß gewisse Vergehen in der Schweiz, wenn sie während des Föhns begangen wurden, milder bestraft werden bzw. daß man den Föhnwind als mildernden Umstand in Anrechnung bringt.

Jeder Lehrer in vom Föhn heimgesuchten Gegenden weiß, daß unter dem Einfluß dieses warmen, trockenen Windes die Leistungen der Schulkinder erheblich zurückgehen und daß man an die lernende Jugend zu diesem Zeitpunkt keineswegs die nämlichen Anforderungen stellen darf als normalerweise. Aber auch die Tiere werden unlustig, sie fressen weniger, die Hühner legen nicht, die Kühe geben weniger Milch, und der beste Jagdhund versagt bei Föhnlage und lehnt sich gegen den Befehl seines Herrn auf. Es ist ja auch erklärlich, daß Luftmassen, die ganz plötzlich, meist über Nacht, aus Höhen von 2500 Meter in tiefgelegene Täler hinabströmen, wobei sie sich, wie jede absteigende Luft, schnell erwärmen, eine veränderte meteorologische Situation schaffen. Daß das ein körperliches Unbehagen hervorrufen kann, wird schon verständlich. Geheimnisvoller sind jedoch die seelischen Einwirkungen die in den verschiedensten Aeußerungen, wie Schwermut, Lebensüberdruß, dem Erwachen niederer Instinkte, Ueberempfindlichkeit und zu Gewalttätigkeiten neigender Reizbarkeit ihre Aeußerung finden.

„Panikgräben" in englischen Städten

Englische Stadtverwaltungen haben „Panikgräben" als Luftschutzmaßnahme eingerichtet. Diese Gräben sind verschließbare, grabenähnliche Unterstände, die von der Polizei im Augenblick der Gefahr mit eigens hergestellten Schlüsseln geöffnet werden sollen. In Worsborough bei Barnsley wurden diese Panikgräben ausprobiert. Dabei stellte es sich heraus, daß sie ihre Bezeichnung durchaus zu Recht tragen, denn es kam bei dieser Uebung tatsächlich zu einer ausgesprochenen Panik, die zu Hunderten von leichten und 44 schweren Verletzungen führte.

22 Verletzte bei einem Zugunglück in Belgien

Am Montag stieß der Expreßzug Lüttich—Tournai mit einem Personenzug zusammen. 22 Personen wurden verletzt.

Frachtdampfer „MICHAEL" verschollen...

ROMAN VON BERT OEHLMANN

Copyright by Horn-Verlag, Berlin

33. Fortsetzung

Aus diesem Grunde hat die Zuchthausverwaltung ein völliges Besuchsverbot erlassen. Jeder Antrag auf Sprecherlaubnis eines Gefangenen wird abgelehnt. Jedenfalls für die nächste Zeit. Vielleicht haben Sie in ein paar Wochen Glück. Aber zur Zeit besteht gar keine Aussicht."

In ein paar Wochen — — du liebe Zeit, in ein paar Wochen wird man schon sonstwo schwimmen ...

„Nun", sagt Baray, „dann muß ich darauf verzichten". Und er bedankt sich und geht.

*

Fünfundzwanzig Minuten später steht Alexander Baray zum zweitenmal in seinem Leben in dem kleinen stinkenden Gäßchen nahe der East India Docks. John Crewes Trödlerladen ist sein Ziel ... derselbe Laden, in dem er die Silberbestecke des „Michael" entdeckte.

John Crewe erkennt ihn sofort wieder, und er ist sichtlich beunruhigt. Der Mann hat damals das Silber gekauft, hm ...

Aber Baray will ihm keine Schwierigkeiten machen, nein, nein.

„Diese Bestecke sind Diebesgut", sagt er, „aber das kümmert mich nicht. Sie werden sie ja damals im guten Glauben von Mr. Kiddery gekauft haben."

„Das schwöre ich sogar."

„Mich interessiert heute nur, wie dieser Kiddery aussah. Sie beschrieben ihn mir schon einmal, aber ich möchte heute noch Einzelheiten wissen. Wie sah er aus? Beschreiben Sie mir doch bitte sein Gesicht. Besaß er eine halbmondförmige Narbe hier unter dem Auge?"

John Crewe behauptet, sich nicht genau entsinnen zu können. Nur das kann er noch mit Bestimmtheit sagen: Kidderys rechtes Ohrläppchen fehlte, ja, das weiß er noch ganz genau.

Baray preßt die Lippen zusammen.

Es ist Kiddery, nun gibt es keinen Zweifel mehr. Derselbe Kiddery, der hier die silbernen Bestecke der „Michael" verkaufte, sitzt hinter festen Mauern in Dartmoor.

Mithin kann er nicht mit Mr. Flake nach Shanghai abgereist sein — — mithin kann er auch nicht an diesem Mr. Flake ein Verbrechen verübt haben. Er hat das beste Alibi von der ganzen Welt ...

Wie eine Betäubung legt es sich über Barays Denken, und sekundenlang steht er da mit geistesabwesendem Gesicht und starrt ins Leere.

Mit einer Binde vor dem Kopf ist er herumgelaufen. Mit einer Binde vor dem Kopf.

„Nicht wahr?" jammerte John Crewe, „Sie werden mir keine Unannehmlichkeiten bereiten?"

Baray fährt zusammen. Unannehmlichkeiten? Ach so ...

„Nein", verspricht er. „Sie können beruhigt sein. Ich wollte nur Gewißheit haben, weiter nichts."

*

Nach anderthalbstündiger Abwesenheit kehrt Alexander Baray ins Hotel zurück. Overbeck wartet seit langem auf ihn. Wie auf glühenden Kohlen sitzt er.

„Nun?" ruft er aufgeregt, als Baray zur Tür hereinkommt.

„Es ist unser Mann."

„Ich habe nicht daran gezweifelt." Overbecks Gesicht färbt sich mit zorniger Röte. „Schöne Schweinerei, was? Man sollte —."

„Nein", wehrt Baray ab, man sollte nur eines tun: kaltes Blut bewahren. Noch sehen wir nicht restlos klar. Wir müssen nur noch vorsichtiger sein als bisher und abwarten." Er schüttelt den Kopf. „Wer, um alles in der Welt, hat uns die Zeitung geschickt?"

Wer kann ein Interesse daran haben, den Schleier zu lüften?

Baray grübelt, aber er kommt nicht darauf. Er kennt so wenige Menschen in London, und unter diesen wenigen ist kaum einer, der von Kiddery und der Rolle, die er spielt, etwas ahnen kann.

Soll man etwa fahren, ohne diese Geschichte bereinigt zu haben?

Nun, es wird kaum etwas anderes übrig bleiben.

In wessen Auftrag mag der Hausdiener gehandelt haben? Ein Jammer, daß Mr. Corner ihn hinausgeworfen hat. Man hätte ihn ein bißchen in die Zange nehmen können.

Aber mag manches auch noch so dunkel erscheinen, eins weiß man nun: daß man nicht gegen Kiddery, sondern gegen andere kämpfen wird ... nun, man ist gewappnet!

*

Das bleichsüchtige Mädchen in James Clasings Heuerbüro kann das große Wunder kaum fassen.

„Ich verlege mein Büro", sagt Clasing. „Das Haus hier ist zu alt. Leider kann ich Sie nicht mitnehmen, aber ich zahle Ihnen für zwei Monate das Gehalt."

Wirklich, er zählt ihr das Geld auf den Tisch. Das Mädchen bekommt Herzklopfen. So angenehm eine feste Stellung auch sein mag, diese hier war es nicht. Nun braucht sie nicht mehr in dieses schreckliche Haus zu gehen und seinen eklen Atem einzuhauchen. Sie ist frei, kann sich in Ruhe etwas anderes suchen — —, ja, das ist wie ein Wunder!

„Sie können sofort gehen, ich brauche Sie nicht mehr!"

Clasing ist nicht allein. Jefferson sitzt bei ihm. Nebenan rafft das Mädchen seine Siebensachen zusammen. Dann kommt sie zaghaft an die Tür des Chefzimmers, um sich zu verabschieden.

„Schon gut", knurrt Clasing. Sein Bulldoggengesicht bleibt ohne Bewegung. „Alles Gute."

Das Mädchen geht.

„Heute nacht also?" fragt Jefferson gespannt.

„Punkt elf", nickt Clasing. „Das Schiff ist erstklassig und schnell. Wir werden mit einem Vorsprung von mindestens vier Tagen in Honkong sein. Auf die Mannschaft können wir uns verlassen, ich habe da mächtig aufgepaßt. Auch das übrige ist alles längst an Bord. Mit einem Dutzend Maschinenpistolen werden wir ja wohl auskommen."

Jefferson sieht sehr zufrieden aus. Er trägt einen nagelneuen dunkelblauen Anzug, und sein seemännischer Schnitt zeigt, daß Jefferson auch an Bord des „Blueband" nicht darauf verzichten will, ein vollendeter Genleman zu sein, trotzdem man keine einzige Frau auf dem Schiff haben wird.

„Und wenn wir in Hongkong liegen und die endgültige Nachricht bleibt aus, was dann?"

„Sie bleibt nicht aus."

Sie tuschelten noch eine ganze Weile, und wieder steht die Sherryflasche auf dem Tisch. Noch einmal gehen sie Punkt für Punkt durch, nein, vergessen haben sie nichts. Alles ist gut bedacht. Mit dem Teufel müßte es zugehen, wenn ihnen der Goldschatz im Wrack entginge.

Daß der Hausdiener dabei ertappt wurde, wie er das Gepäck durchstöberte, wissen sie. Paige hat es berichtet. Aber das kümmert sie nicht. Der Hausdiener geht sie weniger an als der Nordpol. Wenn er so dumm ist, sich erwischen zu lassen — bitte schön.

„Es ist das größte Geschäft, das je unter der Hand gemacht worden ist." Jefferson beugt sich weit über den Tisch. „Kiddery kennt den Goldschatz. Er hat ihn auf viele Millionen geschätzt. Wir werden wohlhabende Leute sein." Er stößt ein glucksendes Lachen aus. „Soll Kiddery doch nachkommen, wenn er freikommt. Geschieht dem Tölpel nicht recht? Wir könnten mit dem Gold längst über alle Berge sein, hätte er sich nicht in die Rauferei eingelassen. Warum muß er sich ewig schlagen? Nein, unsere Schuld ist das nicht gewesen. Er hätte seinen Anteil bekommen wie du und ich. Aber wenn er sich einsperren läßt und wir es inzwischen billiger haben können — —"

Eine jähe Handbewegung Clasings läßt ihn verstummen.

„Da kommt jemand!"

„Warum hast du nicht hinter dem Mädchen abgeschlossen?"

Ja, warum nicht. Jetzt ist es zu spät. Es wird irgend ein Seemann sein, der nach einer Heuer fragt.

Die Treppe ächzt unter schweren Schritten. Dann stößt jemand die Tür zum Büro auf. Vom Chefzimmer aus kann man gut sehen, wer hereinkommt. Es ist ein ungewöhnlich großer Mann mit mächtigen Schultern und riesigen Händen.

So hastig springen Clasing und Jefferson auf, daß hinter ihnen die Stühle zu Boden poltern.

„Kiddery!" murmelt Jefferson.

*

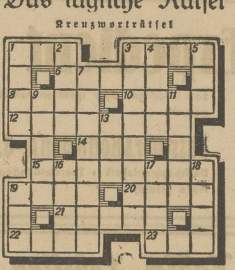
Der neue Tag verspricht, strahlend schön zu werden.

Fortsetzung folgt

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Schwerer Traum, 3. todbringender Stoff, 6. Berg im Böhmer Wald, 8. Weichselzufluß bei Graudenz, 10. und 12. siehe Anmerkung, 14. Kopfbedeckung, 15. siehe Anmerkung, 19. siehe Anmerkung, 20. immergrüne Pflanze, 21. Körperorgan, 22. Schwarzer Jura, 23. Grundfarbe.

Senkrecht: 1. Kleinstes Teilchen, 2. Gebirgsübergang, 3. Naturerscheinung, 4. asiatisches Tafelland, 5. Geschehnis, 7. Stoffwechselkrankheit, 9. Nebenfluß der Elbe, 11. Teil der Scheune, 13. böhmischer Reformator, 16. Mädchenname, 17. Gestade, 18. Lederriemen, 19. Riese des Meeres. (ß = ss.)

Anmerkung: Die 15. einer elektrischen 12. wird nach 10. berechnet; je größer die 15., desto höher ist der 19.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Heilsberg, 8. Rodel, 9. Sarg, 11. Nemo, 13. Sue, 15. Nes, 16. Breslau, 19. le, 20. Reh, 22. Erni, 24. Ares, 26. Ochse, 27. Muehlacker.

Senkrecht: 1. Haß, 2. Irrer, 3. Log, 4. S. D., 5. Ben, 6. Elena, 7. Gros, 10. Auber, 12. Meute, 14. Ase, 17. Erich, 18. Hhasa, 19. Leim, 21. Asir, 23. Noe, 25. Reck.

Gründliche Hilfe gegen Rheumatismus, Hexenschuß und Gicht.

Bei diesen Krankheiten ist es sehr wichtig, nicht nur vorübergehend die Schmerzen zu betäuben, sondern die Krankheit selbst wirksam zu bekämpfen. Hierfür hat sich seit mehr als 30 Jahren ein Mittel bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und frei von allen schädlichen Nebenwirkungen ist. Es hat vielen Tausenden durch wirkliche und dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet. Sie sollen dieses Mittel selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Hohnhurst, Amt Kehl, 14. 1. 1940.

Vor einiger Zeit machte ich eine Gichtosint-Kur und ich muß Ihnen mitteilen, daß ich, seit ich mit der Kur fertig bin, ferngesund bin. Ich kann deshalb Ihr Gichtosint jedem Kollegen bestens empfehlen. Mein Rheuma ist vollständig weg.

Theobald Meyer jr., Handelsvertreter.

Magdeburg-Friedrichstadt, Dessauer Str. 3, 22. 1. 40.

Sage Ihnen hiermit meinen innigen Dank, daß ich nach Gebrauch von 2 Packungen Gichtosint-Tabletten von meinen heftigen Schmerzen erlöst bin. Werde deshalb stets Gichtosint-Tabletten bestens empfehlen. Hermann Siotka, Stukkateur.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 711, Friedrichstraße 19.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400313-18/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 72 Mittwoch, den 13. März 1940

Friede zwischen Rußland und Finnland

Die gesamte Karelische Landenge fällt an Rußland - Die russischen Truppen werden aus Petsamo zurückgezogen

Moskau, 13. März. Seit Freitag finden in Moskau finnisch-sowjetische Verhandlungen statt, die am Dienstagabend zum Abschluß eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland geführt haben. Von amtlicher Seite werden soeben folgende Einzelheiten zu dem sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrag bekannt. Der genaue Text des Kommuniqué liegt noch nicht vor.

1. Der Friedensvertrag ist sowjetischerseits von Molotow, Schdanow und Brigadekommandeur Wassiljewski unterzeichnet, von finnischer Seite von Ryti, Paasikivi, General Walden und Professor Woitomaa.

2. Der Vertrag spricht der Sowjetunion zu: Die ganze Karelische Landenge einschließlich Wiborg, das ganze Ufer des Ladoga-Sees, die Fischer-Halbinsel und Teile von Ostfinnland.

3. Hangö und das zu ihm gehörende Territorium wird der Sowjetunion auf 30 Jahre für fünf Millionen Finnmark verpachtet zur Errichtung einer Marinebasis.

4. Finnland verpflichtet sich für [illegible] Kriegsschiffe-, U-Boote und Luft[illegible] kleinen Küstenwachtschiffen.

5. Die Sowjetunion verpfli[illegible] zuziehen.

6. Die Sowjetunion wird da[illegible] Norwegen und umgekehrt genießen[illegible]

7. Im Laufe des Jahres 19[illegible] Kemijärvi gebaut werden.

8. Der Friedensvertrag soll i[illegible] tionsurkunden sollen in Moskau [illegible]

9. Am 13. März, 12 Uhr, sol[illegible] eingestellt werden. Am 15. [illegible] Seiten bis auf die neue Staatsg[illegible]

10. Verhandlungen über ei[illegible] und Finnland sollen unmittelbar a[illegible]

Zu spät, [illegible]

„Englisch-französisches Exp[illegible]

(Drahtmeldu[illegible]

h. ... Kopenhagen, 12. März. [illegible] Erklärung des französischen Minister[illegible] denten Daladier, daß [illegible] englisch-fra[illegible]sches Expeditionskorps für Skandin[illegible] zur Verschiffung bereit sei, hat in den n[illegible]schen Staaten ungeheures Aufsehen [illegible] vielfach geradezu Entsetzen herv[illegible]rufen. Die Kriegsdrohung der Westmächte, die bisher — vielleicht aus Gründen der Tarnung noch einige[illegible]maßen i[illegible] der Schwebe gelassen wurde, ist damit für die nordischen Länder unmittelbar geworden.

Diese Kriegspläne aus London und Paris haben in der skandinavischen Presse weitere scharfe Zurückweisungen hervorgerufen. „Die Intervention der Westmächte wird von Schweden oder Norwegen nicht geduldet werden. Wir wünschen Skandinavien [illegible] ersten Zeit — die Spekulation der englischen und französischen Kriegstreiber lediglich darauf hinaus, die skandinavischen Staaten für die britischen Interessen in den Kampf gegen Rußland zu treiben.

Während des ganzen Dienstag setzten indessen Reuter und Havas die Ueberschwemmung Skandinaviens mit ihrer Lügenproduktion fort, vollständig auf den Zweck abgestellt, Skandinavien über Nacht in den Krieg zu stürzen.

Finnlands Absage an England

Dr. E. — Halle, 13. März.

Die Erklärung Chamberlains im Unter[illegible]aus am Montag hat Finnland im wahren [illegible]inne die Augen über die Absichten Eng[illegible]lands geöffnet, daß es von den Plutokratien [illegible]ausersehen war, für englische und fran[illegible]zösische Interessen zu verbluten. So stellten [illegible]politische Kreise in Finnland jetzt endlich [illegible]fest, was die wahre Haltung der Westmächte [illegible]. Diese Tatsache hat die finnische Regie[illegible]rung bestimmt, England endgültig eine [illegible]absage zu erteilen. Inzwischen ist [illegible]zwischen Finnland und Rußland der Friedensschluß schnell zustande gekom[illegible]en. Der Fortgang des Krieges, den [illegible]eutschland mit der ganzen Zähigkeit [illegible]eines Siegeswillens gegen England weiter[illegible]führt, wird von dieser Tatsache nicht be[illegible]führt. Unser Kampf geht bis zur Nieder[illegible]ringung der Feindmächte im Westen weiter. [illegible]m Norden aber haben England und [illegible]Frankreich eine schwere politische Nieder[illegible]lage erlitten. Gerade auf ihre Partie in [illegible]Finnland hatten die plutokratischen Kriegs[illegible]verbrecher große Hoffnungen gesetzt. Je mehr sich ihre Kriegsaussichten gegen Deutschland verschlechterten, um so stärker wurde ihr Druck auf die neutralen Länder, sie in einen Krieg gegen Deutschland hineinzutreiben. An dem Kriegsbrand in Finnland wollten sie den Weltkrieg entfachen. Die Phrase von der Unterstützung des finnischen Volkes war nur ihr Vorwand, mit dem sie Schweden und Norwegen übertölpeln wollten, sich gegen Deutschland und Rußland mißbrauchen zu lassen. Es sollten wieder einmal andere Völker das Blutbad bestreiten, das die Westmächte angerichtet haben.

Man braucht nur die englische und französische Presse der letzten Tage zu lesen, um zu erkennen, welch riesiger Aufwand an Propaganda, an aufdringlichen Lockungen und frechen Drohungen gegen die skandinavischen Staaten losgelassen wurde, um sie in den Krieg zu hetzen. Die Pariser Presse bemühte sich dabei sogar, noch mehr Oel ins Feuer zu gießen als die englische. Sie verlangte eindeutig den Krieg im Norden. Der Jude Leon Blum schlug noch gestern im Pariser Blatt „Populaire" die glatte Vergewaltigung der nordischen Länder vor; denn wenn sie nicht willig wären, den Durchzug französischer und englischer Truppen zu gewähren, müßten England und Frankreich ihre Entschlossenheit zum Durchmarsch verkünden. In diesem Sinne hat ja auch Chamberlain am Montag gesprochen. Die Westmächte haben es an Einmischung in den finnischen Konflikt nicht fehlen lassen, wie sie ja überall immer den Kriegsbrand förderten, in Spanien nicht weniger als in Polen. Durch das Hineinziehen neutraler Länder verrieten sie jedoch gleichzeitig, daß sie unfähig sind, den Krieg gegen Deutschland allein zu gewinnen.

Die Amateurstrategen in London und Paris waren sich aber offenbar nicht einig, wie sie Finnland militärische Hilfe zuteil werden lassen könnten. Hinter Chamberlains Erklärung am Montag, mit der er nach drei Monaten Krieg in Finnland endlich die „sofortige" Hilfe der Westmächte versprach, erschien angesichts der bisher ausgebliebenen Unterstützung als ein Versuch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 13-18/fragment/page=0009